

1. Joh: Jac: Rambach poetisch
Lese gedanken 1727
2. Ulr: Bayis: von Bonin
todt sünden 1732
3. ~~Ulrich~~ ^{Ulrich} ~~von Bonin~~
todt sünden 1735
4. Joh: Jac: Rambach ^{Ulrich} ~~Ulrich~~
unser Iob fürbild
Christi in der Noth
Pflanz 1728
5. Fried: Aug: Collin von
L. Abendmahl. 1730
6. ~~Rambach~~ ~~gedichte~~
~~1727~~



Das
Grosse Geheimnuß
der

Liebe **IE**su
im Heiligen

Abendmahl,

Da denn insonderheit

Die Heiligkeit / Hoheit und Wichtigkeit des
selben beherziget,
Der Himmel-schreyende Mißbrauch ganz
wehmüthig und bitterlich beklaget;
Der rechte würdige und bessere Gebrauch aber
fürzlich doch schriftmäsig angewiesen:
Und also die Ehre und Heiligkeit des allertheu-
resten Blutes Christi gerettet wird;
Eines Theils zu einem Schrecken/
Warnung und Zeugnuß an und über die
Heuchler und Gottlose / andern Theils zur Vor-
sichtigkeit / Ermunterung und Trost der
Frommen.

Vorgestellet von

Friedrich Eberhard Collin/
Dienern des Göttlichen Worts.
Zum Andern mahl gedruckt.

Auf Kosten guter Freunde. 1731.





Denen

Hochgebohrnen Grafen und Herren,

H E R R N

Johañ Ludwig Bolrad/

H E R R N

Friderich Ludwig/

und

H E R R N

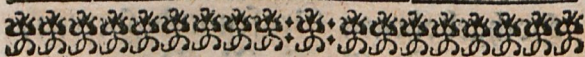
Christian Ludwig/

Gebrüdern/

Grafen zu Löwenstein/ Bertheim/
Rochefort, Birnenburg und Montaigu,
Ober-Herrn zu Chassepiere/ Herrn zu Scharpf-
feneck/ Breuberg/ Herbimont und
Neuschateau.

Meinen gnädigen Grafen und
Herren

Werden diese wenige Blätter in unter-
thänigem Respect dediciret.



Hochgebohrne Grafen / Gnädige Herren.

Das die Handlung und Begehung
des H. Abendmahls, so wohl an
Seiten dessen, der es austheilet, als
desen, der es empfähet, eine Sache
von der allergrößesten Wichtigkeit und Ver-
antwortung sey, ist wohl auffser allen Zweifel,
weil man es mit dem Leib und Blut Jesu
Christi, des unendlichen Gottes, als einer
unschätzbaren Perle des Himmelreichs, zu
thun hat; daher von einem jeden, wie er da-
mit umgegangen ist, dermahleinsten schwere
Rechenschafft wird gefordert werden. Chry-
sostomus hat in seiner Erklärung über die
Worte^(a) der Einsetzung diese Sache sehr be-
weglich vorgestellt, und einen jeden seiner
Schuldigkeit auf das nachdrücklichste erin-
nert; von denen, die es austheilen, erfordert er:
Dass sie es ja mit einer grossen Sorgfalt
und Behutsamkeit verrichten solten,
weil das Blut Christi von ihren Hän-
den würde gefordert werden, daher sie
Gott mehr als die Menschen fürchten,
und

(a) in Matth. Cap. 26.

Zuschrift:

und also, ohn Ansehen der Person, alle, die unwürdig und in offenbahrer Unbusfertigkeit hinzu nahen wolten, wenn es auch gleich Fürsten und Gewaltige wären, schlechterdings zurück halten müsten; denn er selbst sey auch bereit, sein eigen Blut eher vergiessen zu lassen, als das allerheiligste Blut Christi einem Unwürdigen wissentlich darhin zu geben; Von denen, die es empfangen, erfordert er: Daß sie mit grosser Seelen-Begierde, inbrünstiger Andacht, Vorsichtigkeit und Wachsamkeit, oder kurz zu sagen, mit einer wohlbereiteten, und (in der Buß) gereinigten Seele hinzu nahen solten, weil sie dasjenige, welches die Heil. Engel mit Zittern anschauen, daselbst begehrten.

Sieht man nun den jetzigen Zustand unter den Christen an, und erweget, wie die meiste mit so gar offenbahrer Kaltsinnigkeit und weltförmigen Bezeugung zu diesem Tisch hinzu nahen, so möchte einem ja über solcher Vernehrung des Blutes Christi vor Wehmuth das Herz bluten; Christi Leben, Nachfolge, Creutz und Wort, ist den meisten eine ganz ungelegene fremde und unerträgliche Sache, und doch unterstehen sie sich bey solchem ihrem fleischlichen Sinn dieses Heiligthum und Ge-

heimnuß der Gottseligkeit zu berühren, und ein-über das andere mahl aus bloßer Gewohnheit, ohne wahre Veränderung des Herzens, hinzu zu nahen; denn es ist leyder so weit kommen, daß, weil die Menschen von ihrem zwölfften oder vierzehenden Jahr an, nur immer so hauffen-weise, und zwar meistentheils ohne eine ernstliche Prüfung, Bereitung und Besserung des Lebens zu diesem Heiligen Mahl hinkommen, sie und andere mit ihnen des Dings so gewohnt werden, daß sie endlich wegen der öftern unbedächtlichen Wiederholung von der Hoheit der Sach keinen rechten Eindruck oder Empfindung mehr haben, ja vielleicht auch (wie von vielen zu vermuthen) niemahls gehabt haben, da doch, wenn sie es recht gebrauchten, die Empfindung und Hochachtung je länger je grösser werden, und das Herz von der Klarheit und Krafft der Wunden und des Bluts des Gekreuzigten Jesu je länger je mehr durchdrungen und durchheiligt werden sollte. Es ist der Zustand dieser Leute viel elender als sie gedencen, denn es wartet ein schreckliches Gericht auf sie. Der vorberührte Chrysoströmus sagt: Daß solche Leute viel übler dran seyen, als ein Mensch, der vom bösen Geist (welches doch gewiß erschrecklich und Jammers genug ist) leiblich besessen ist, denn dieser werde doch etwa nur eine Zeitlang vom

vom Satan am Leibe gequälet, jene aber würden vor ihren Frevel ewig von so vielen Teuffeln an Leib und Seel gepeiniget werden, weil sie das Blut Christi mit Füßen getreten haben.

In der ersten Christlichen Kirch hat man, (nicht nur die Sichern abzuschrecken, sondern auch den Heuchlern, die sich verstellten, einen Stachel ins Gewissen zu werffen) vor der Begehung des H. Abendmahls ausgeruffen: Das Heilige gehört nur vor die Heilige! zu lehren, daß man nicht anderst, als mit gereinigter und geheiligter Seele hinzu nahen solle. Dwie nöthig hat man jeko, bey so grossem Verderben, diese Worte auszuruffen! Es würde nicht zu viel seyn, wenn alle Diener Christi, denen dieses Heiligthum zu verwalten anvertrauet ist, mit erhabener Stimme ausriefen, und zusammen schryen: O ihr Menschen besinnet euch doch, weichet ihr Unbußfertige, damit ihr euch nicht ein Gericht holet, Das Heilige gehört nur vor die Heilige! Und dieses ist die Ursach, warum ich endlich in meinem niedrigen und schwachen Theil das Meinige auch habe beytragen, und zwar nach dem es oft genug mündlich geschehen, hiermit schriftlich verassen wollen; nemlich, daß auch ich, in wohlmeynender Liebe, einem jeden, der es lieset, zur Warnung und Lehre hierdurch

Zuschrift.

unaufhörlich zuruffen möchte: Das Heilige ges
hört nur vor Heilige! Ich hatte es zwar aus der
Kirchen-Historie etwas weitläufftiger aufgesetzt/
weil es aber zu meinem dißmahligen Zweck in eine
Kürze zu bringen war / so sind diese wenige Bogen
übrig geblieben. Ich lebe des unterthänigen Ver-
trauens/ es werden sich Eure E. E. Hochgräffliche
Gnad. Gnad. Gnad. dieses kleine und unansehnli-
che Present nicht mißfallen lassen / weil ihnen ja
nichts kostbahers seyn kan / als JESUS der Gekreuz-
igte/ (von welchem allhier durch und durch gehan-
delt wird) und nichts angenehmers/ als etliche weni-
ge Blätter von diesem Ihrem Seligmacher/ welche
allein die Verherrlichung seines Bluts/ (dessen Sie
nun auch schon etlich mahl in dem Heil. Sacrament
theilhaftig worden sind) und die Erbauung der
Seelen zum Endzweck haben/ zu lesen. Der heilig-
machende Geist JESU Christi erfülle Dero theure/
und mit diesem kostbahren Blut erkaupte Seelen/
mit seinem Göttlichen Licht / Krafft und Gnaden/
dieses Beheimnuß-reiche Göttliche Liebes-Mahl al-
zeit würdiglich zu begehen / er stärke Dieselbe
durch solchen Gebrauch an dem innern Menschen/
einen guten Kampff des Glaubens zu kämpffen/ und
lasse Sie endlich die unverwelckliche Crone der
Herrlichkeit davon bringen / in welchem Wunsch
Lebenslang verharret

Eurer E. E. Hochgräffl.

Gnaden, Gnaden, Gnaden,

Meiner Gnädigen Grafen und Herren,

unterthäniger

Friedrich Eberhard Collin.

Im Nahmen Jesu Christi des
Gekreuzigten!

§. 1.

(Die unbegreifliche Hoheit, Wichtigkeit und Heiligkeit des Abendmahls.)

Das Heil. Abendmahl ist auffser allen Zweifel eines der allergröfsten Geheimnissen der Christlichen Religion/ ^(a) daher die Väter der ersten Kirch nicht Worte genug finden können / die Ehrwürdigkeit dieses Sacraments auszudrucken/ sie nennen es ein Tremendum Mysterium, ein mit Furcht und Zittern zu begehendes Geheimnuß/ und die Stunde in welcher es gehandelt wird/ tremendam horam terribilis mysterii, eine wegen der Heiligkeit / Hoheit und Göttlichkeit solches Geheimnisses fast erschrockliche Stunde/ anzudeuten / daß dieses wundersame Liebes-Mahl / gleichwie es auffser Zweifel denen glaubigen Seelen über alle massen süß und tröstlich ist/ also auch dabey über allen menschlichen Begriff/ heilig/ hoch/ vortreflich / göttlich und wichtig sey/ und daher mit der tiefften Demuth ja aus grosser

A s Ehr

(a) Chrysof. Tom. V. hom. LX. it. hom. 24. in 1. Corinth.
Hildebrand. de Prec. V. C. p. 70. it. de S. P. Ver. Eccl. p. 107.

Ehrerbietigkeit und in dieser Absicht/ gleichsam mit Schrecken/ Furcht und Zittern besucht werden solle. Daher auch diejenige welche sich unterstehen in Heucheley und Unbussfertigkeit zu demselbigen zu nahen / (wie leider die meiste zu dieser Zeit thun) eine erschröckliche Verwegenheit und Sünde begehen/ ^(a) wie solches die göttfelige Väter gleichfalls mit den allerbeweglichsten Worten ausgedruckt haben. Der Apostel Paulus bezeuget/ ^(b) daß sie es zu ihrem Gericht empfangen und an dem Leib und Blut des HErrn schuldig werden/ welches nichts anders heist/ als einen Himmel-schreyenden Mord/ so wohl an dem Sohn Gottes/ als an seiner eignen Seel begehen. Es pflegen sonsten die Menschen/ wenn sie etwa sehen oder hören / daß jemand einen Todschlag begangen/ und in dem Blut des Erschlagenen herum gesprungen ist/ billicher massen über solcher unmenschlichen Grausamkeit zu erschrecken / sie gedencen aber nicht daran/ daß es viel entseßlicher ist/ wenn sie sowohl ihre arme Seelen/ als den Sohn Gottes/ mit ihren Sünden/ so viel an ihnen ist/ schon so gar oft ermordet. Christum aufs neue gekreuzigt / und durch den greulichen Mißbrauch des H. Abendmahls sein H. Blut mit Füßen getreten haben. Wer sich an dem Leibe eines Königes vergreift / der hat einen grausamen Tod verdient/ was wird nicht derjenige verwürckt haben/ der sich an Christo vergreift / und an dem Leib und Blut des HErrn schuldig worden ist. Die Glaubige Alten Testaments/ mußten H. Dinge/ welche doch nur vergängliche Vorbilder auf Christum den ewigen und unvergänglichen König und

(a) Besiehe die Zeugniß der Väter beym Chemnitio tract. de S. Coena. p. 59. 39. (b) I. Cor. II/ 27. 29.

und auf seinen H. Leib und Blut/waren/ mit grosser Ehrerbietigkeit/ Reinigung und Behutsamkeit anschauen/ berühren und handeln; die Bundes-Lade und den Gnaden-Stuhl durffte auffer Aaron und seinen Söhnen ^(a) niemand bey Leib-und Lebens-Straff anrühren/ ja nicht einmahl unbedeckt anschauen/daher die Philister/ welche sich einsmahls unterstanden hatten/ solches Heiligthum des Gottes Israel anzutasten/von der Zorn-Hand Gottes greulich gedruckt/ verfolgt/ geplagt und hauffenweiss getödtet worden sind; die Einwohner zu Bethsemes welche hinzu gedruhgen sind/ dasselbe aus Gützig und Neugier unachtsam zu beschauen/ haben ihren Frevell empfindlich büssen müssen/ indem auf einmahl/ über 50. tausend aus ihrem Mittel/ von dem Herrn getödtet worden sind. Ufa der sich unterstanden hatte/ dasselbe nur anzurühren/ musste zu grosser Bestürzung des Davids auf der Stelle des jähen Todes sterben. An den Dienst des Heiligthums durffte keiner von den Priestern mit gemeinen Kleidern/ oder mit gemeinem Feuer kommen/ bey Leib-und Lebens-Straff/ sondern sie mussten sich waschen/ heil. Kleider anlegen/ und heil. Feuer darzu nehmen/ daher die Söhne Aarons Nadab und Abihu/ die solches nicht beobachtet haben/ von einem Zorn-Feuer Gottes sind verzehret worden. Das Osterlamm durffte kein Unbeschnittener bey Leib-und Lebens-Straff essen/ sondern es mussten Israeliten seyn/ und diese durfften es nicht anders als mit bitterm Salsen und mit ungesäuertem Brod essen/ Sauerteig dabey zu gebrauchen war verboten/ und brachte den unausbleiblichen Tod

und

(a) 4. B. Mos. 4/ 15--20. 1. Sam. 5. Cap. 6/ 19. 2. Sam. 6/ 7. 1. Chron. 14/ 9. fl. 3. B. Mos. 10/ 1. 2.

12 Die Übung und der Gebrauch des H. Abendmahls

und Untergang. So nun die Unachtsamkeit und der Frevler an den Vorbildern/ mit solchen erschrecklichen Gerichten ist abgestraft worden/ was wird erst denen begegnen/ die das Gegenbild/ den Leib und Blut Christi/ welcher ist der rechte güldene Gnadenstuhl und das allerheiligste Osterlamm/ mishandeln/ und anders/ als es von Gott gemeint und verordnet ist/ gebrauchen.

S. II.

(Die Übung und der Gebrauch des H. Abendmahls in der ersten Christlichen Kirch.)

Die Glaubige in den (a) ersten Zeiten haben das Heil. Werk mit einer sehr grossen Andacht/ und mit einer erbaulichen Zusammensieffung des Geistes oder Liebes-Gemeinschaft verrichtet/ das Gebet und die Dancksagung geschah mit sonderbahrer Krafft und Inbrunst/ die Herzen und Lippen flossen über von Loben und Dancken/ nach dem Gebet ward das Brod gebrochen/ gesegnet und einem jeden in die Hände gegeben/ alles ward verrichtet mit Seuffzen/ Beten und lieblichem Psalmen-singen/ aller Herzen waren auf den gekreuzigten Jesum/ seine Liebe und Wohlthaten gerichtet/ wie er sich vor sie am Creuz geopf-

(a) Cent. Magd. I. libr. 1. C. 6. Col. 252. 253. lib. 2. C. 6. col. 499. Cent. II. C. 6. col. 113. Cent. III. C. 6. col. 110. 128. 129. 132. C. 5. col. 142. 143. Cent. IV. C. 6. col. 427. 463. Cent. V. C. 6. col. 664. — 670. Arnolds Abbild. der ersten Christen. lib. 2. C. 14. p. 325. ff. Cave Erstes Christenthum Part. I. C. 8. p. 224. — 231. Cap. II. p. 348. — 357. ff. Hr. Dr. Lang in seinen aufr. Nachr. Tom. II. Erst. Anmerk. p. 4. — 28.

geopffert hatte/ denn ihr Hauptzweck gieng auf das Gedächtnuß des HErrn/ auf die Verkündigung seines Todes/ und Vereinigung so wohl unter einander als mit Christo ihrem Haupt/ da breitete sich der Nahme des gekreuzigten Jesu aus wie eine ausgeschüttete Salbe/ und die Ströhme seiner Liebe wurden reichlich in die Seelen ausgegossen/ dieselbe flößete die Herzen in H. Bruder-Liebe zusammen/ daß ihrer aller ein Herz und eine Seele seyn mußte. Dieses Geheimnuß-volle Mahl nehrte ihren Glauben/ entzündete ihre Liebe/ und machte ihnen einen Muth und ein sehnliches Verlangen nach der Marter/ also/ daß ihrer viele mit einer ungemeynen Freudigkeit/ und hefftigen Begierde nach dem Tode erfüllt worden sind/ und nichts mehr gewünschet haben/ als daß sie das Glück haben möchten/ dem HErrn Christo zu Ehren/ der sich ihnen zu Lieb/ so schmerzlich an dem Creuze tödten lassen/ ihr Blut vergießen zu können/ daher sich unterschiedliche gefunden haben/ welche so gleich nach der Genießung des Blutes Christi sich freywillig zum Marter-Tod angegeben haben. Sie hielten das Heil. Abendmahl alle Tage mit einander/ so wohl in der Zeit der Verfolgung/ als auffer derselben/ verkündigten den Tod des HErrn/ folgten ihrem Heyland in seinen H. Fußstapffen sorgfältig nach/ und erquickten ihre Seelen unter dem Creuz aus den Wunden Jesu/ wie man es denn in dem vierdten Seculo an manchen Orten noch alle Tage oder doch wenigstens die Woche viermahl begangen hat. That etwa einer oder der ander einen Fehltritt aus Ubersetzung/ so betrübten sich die treue Seelen allesamt sehr herzlich darüber/ führten ihn aber wieder zu recht mit sanftmüthigem Geist/ und vermahnerten ihn

ihn auf das treulichste vorsichtiger zu wandelen/
 halfen ihm kämpffen mit Gebet/ und ruheten nicht/
 biß sie ihn wieder in die Gnade Gottes fest gesetzt/
 und solches verrenckte Glied wieder in die geistliche
 Fugen und Gelencke des Leibes Christi / welcher ist
 die Gemeine der Heiligen/ eingerichtet hatten; zeig-
 te sich aber an einem oder dem andern (welches doch
 im Anfang gar selten geschah) ein Muthwill/ Bos-
 heit oder wohl gar Beharrung in der Sünde/ so
 schlossen sie einen solchen von ihrer genauen brüder-
 lichen Gemeinschaft / H. Zusammenkünfften und
 sonderlich von dem Geheimnußreichen Mahl der
 Liebe gänzlich aus; und solches thaten sie nicht nur
 denen/ die durch des leidigen Satans Verführung
 in ganz grobe Aergernüsse/ als da ist/ Hurerey/ Ehe-
 bruch/ Verleugnung der Wahrheit zc. gefallen wa-
 ren/ sondern auch denenjenigen/ welche sich zu andern
 Sünden (die leider jeko in vollem Schwang gehen/
 und nicht geachtet werden) hatten verleiten lassen/
 daher sie auch (*) „die Lügner/ Geizige/ Ungerechte/
 „Ungehorsame/ Unreine/ Flucher/ Trunckenbolde/
 „kurz zu sagen/ alle/ die in dem Leben erwiesen / daß
 „sie den Herrn Jesum nicht in der Wahrheit lieb-
 „ten/ und dem Evangelio Christi nicht würdiglich
 „wandelten/ von ihrer Gemeine ausgeschlossen ha-
 „ben; ließen auch dieselbe andern zur Warnung/
 nicht ehe wieder zu ihrer vertraulichen Gemeinschaft
 gelangen/ als biß sie vorher eine geraume Zeit nach
 vielem Fasten/ Weinen/ Wehklagen und Beten/
 durch genugsame Proben/ und recht schaffene Früch-
 te der Buß an den Tag geleyet hatten/ daß es ihnen
 mit ihrer nunmehrigen Bekehrung ein rechter Ernst
 worden sey; weswegen man freylich nicht einerley
 Zeit

(*) Cent. Magd. I. lib. 2. C. 4. col. 357. 358.

Zeit mit ihnen halten konte/ etliche wurden eher/ andere aber viel später und nach vielen Jahren erst wieder aufgenommen/ nachdem es etwa ihr Seelen-Zustand und ihre Aufführung erfordert und mit sich gebracht hat. Ehe sie aufgenommen wurden/ thaten sie vorher gegen alle Glieder der Gemeine Christi ein öffentliches ungezwungenes Bekänntnuß ihrer begangenen Sünden/ und zwar/ nach der Fülle und tieffen Empfindung des Herzens/ mit kläglichen Worten und Gebärden/ und mit vielen Thränen/ sie baten die Glaubige wegen der ihnen verursachten Betrübnuß um Vergebung/ und versprachen/ sich von nun an mit mehrerer Sorgfalt und Wachsamkeit vor der Sünde zu hüten; die Aufnahme solcher niedergeschlagenen und zerknirschten Herzen/ geschah mit inbrünstigem gemeinschaftlichem Beten/ mit tröstlichem Zuspruch/ mit beweglicher Veremahnung/ und endlich mit Auflegung der Hände; und damit die Sache einen desto tieffern Eindruck in den Seelen geben/ auch dem hervordringenden Verderben in Zeiten desto nachdrücklicher vorgebeuet und begegnet werden möchte/ so führte man mit der Zeit in ganz guter Meynung und Absicht unterschiedliche äußerliche Ceremonien dabey ein/ dahin insonderheit zu rechnen/ daß dergleichen Personen bey den öffentlichen Zusammenkünften der Glaubigen an einem abgesonderten Ort stehen/ und vor der Begehung des Abendmahls/ weil sie nicht einmahl zusehen/ noch die von den Glaubigen dabey gesprochene Gebeter mit verrichten durfften/ fortgehen musten; (a) Sie sassen bisweilen eine lange Zeit im Sack und in der Asche/ seuffzeten/ heuleten und wehklagten sehr erbärmlich/ und baten

(a) Cent. Magd. III. C. 6. col. 127. ff. C. 7. col. 152.

ten die Glaubigen/ auch wohl gar auf den Knien/ um die Wiederaufnehmung / denenjenigen die nach der Buß in die vorige Sünden wieder zurück sie len/ trauete man noch viel weniger / und ließ sie/ andern zur Warnung/ desto länger zappeln: daher manche/ sonderlich wenn man starcke Ursach hatte an ihrer Aufrichtigkeit und Beständigkeit zu zweiffeln/ nicht eher als bis sie mit ihrer Buße bis auf das Tod-Bett angehalten/ aufgenommen worden sind/ und also ihre wahre Sinnes-Änderung in recht-schaffenen Früchten der Buß bis dahin genugsam erwiesen hatten. Diese löbliche Kirchen-Zucht ward mit der Zeit wegen der zunehmenden Uergernisse je länger je mehr geschärfft/ also daß man in derselben nach und nach 4. unterschiedliche Stufen eingeführet / welche im dritten und vierten Seculo hin und wieder üblich waren/ nach welchen diejenige/ die der Gemeinde Gottes durch Trunkenheit/ Hader/ Zanck/ Ungerechtigkeit und dergleichen ein Uergernuß gegeben hatten / ^(a) **Erstlich** / eine geraume Zeit/ vor der Thür der öffentlichen Zusammenkünften und Bet-Häuser der Christen/ stehen mußten/ als solche die nicht werth seyen/ das Heiligthum der Lehre Christi/ welches sie durch wissentliche Sünden verunehrt hatten / zu berühren: hierauf durfften sie zum andern etwas näher herein treten/ das Wort des Evangelii mit anhören/ und mit den Glaubigen beten/ hier wurden sie nun abermahl eine Zeitlang geprüft/ und nach solcher Prüfung drittens ganz nahe zu der Gemeine herbey gelassen / da sie denn zu gewisser Zeit auf die Knie nieder zu fallen und um die Aufnahme zu bitten pflegten/ so bald aber die Glaubige das H. Abendmahl

(a) Spanh, Hist. Eccl. p. 303. 383. ff.

mahl anfangen zu begehen/ mußten sie weichen und sich nach Hauf begeben/ als die auch jeso noch nicht würdig seyen/ solche heil. Handlung mit anzusehen/ geschweige mit zu begehen; hierauf folgte viertens nach einiger Zeit die Freyheit/ daß sie unter die Glaubige haben hinstehen/ und allen ihren Verrichtungen zusehen/ aber dennoch das H. Abendmahl noch nicht empfangen durfften/ bis sie endlich nach genugamer Prüfung/ in ihre brüderliche Gemeinschaft wieder aufgenommen/ und zu dem Genuß des Leibes und Blutes Christi hinzugelassen worden sind. (a) Denen die mit unnützen Künsten umgingen/ und ihre Nahrung mit Sünden suchten/ ward der Zutritt zu dem H. Abendmahl/ so lang verwehret/ bis sie ihrem schädlichen und Seelenverderblichen Sünden-Dienst abgesagt/ und sich sonst rechtschaffen zu Gott bekehret hatten; die Spiele verwarffen sie als eine sündliche/ der Christlichen Ernsthaftigkeit und dem Lauff nach dem Kleinod entgegen stehende Sache/ und als eine unverantwortliche Verschwendung der Gnaden-Zeit; die Tänze/ Comödien und andere dergleichen Unpzigkeiten hielten sie vor schändliche Lärven und Fallstricke des Teuffels/ (b) daher sie solches wollüstige Springen: ein Verderben und Niederlag der Seel/ eine Verstellung des Leibs/ eine Zerföhrung guter Sitten/ eine Reizung zu den Lüsten/ einen Abgrund/ Pfeil/ Pracht und Werck des Teuffels/

B ge

(a) Cyprian, Epist. ad Eucrat. lib. 1. Epist. 10. (b) Besiehe davon die Zeugnisse der Vätter/ Augustini, Chrysolto- mi, Basilii M. Ambrosii, in des Wohl-Edelgeböhrnen Herrn Johann von Münster/ vormahligen Fürstlichen Marggräff/ Baabischen Rathes Tractat: Von dem un- gottseligen Tanzen 1594. und 1602. gedruckt/ p. 222. ff.

genennet haben/ welchen gerechten und wohlgegründeten Aussprüchen auch in den folgenden Zeiten/ eifrige Gottes-Lehrer beygestimmt haben/ und noch bestimmen/ weilen es ja eine ganz offenbare Sache ist/ daß sich dergleichen wollüstiges Welt-Besen zu dem Bekantnuß des gekreuzigten Jesu/ und zu der Verkündigung seiner Marter und Todes/ die einem Christen allezeit obliegt/ nicht schicke.

§. III.

(Wehklage über den nunmehrigen erschrecklichen Mißbrauch und Verfall.)

In diesem lautern Sinn der ersten Christen ist man nun leider in denen folgenden Seculis so sehr abgewichen/ daß man über den Himmel-schreyenden Mißbrauch dieses Geheimnißes Blut weinen möchte/ denn weil man nach den ersten Zeiten/ da die Kirch den äußerlichen Frieden erlangt hatte/ (ich rede von dem größten Hauffen/) dem Himmelreich keine rechte Gewalt mehr anthun/ nicht mit Furcht und Zittern seine Seligkeit schaffen/ nicht durch einen ernstlichen Kampff in die enge Pforte des Lebens eindringen/ nicht dem gekreuzigten Jesu unter den Trübsalen folgen/ sondern mit Gemächlichkeit des Fleisches in den Himmel gehen wollen/ so hat man dem Fleisch mehr und mehr Raum gegeben/ die Gnaden-Wirkungen aber des H. Geistes/ so zu reden/ in ihrer Geburt erstickt/ man ist auf das Außertliche gefallen/ und hat die innere Reinigung der Seelen darüber vergessen; Man hat die bey solchen Umständen zunehmende und muthwillig-herrschende Fleisches-Lüste

Lüste fälschlich für unüberwindliche Schwachheiten gehalten/ und sich gottloser Weise beredet/ es sey schlechterdings ein von Gott verordnetes Universal- oder allgemeines Reinigungsmittel/ daß man sich ohngefähr alle viertel Jahr (ob man gleich immer in seiner alten Haut/ in den fleischlichen Lüsten und irdischen Begierden stecken bleibt und fortfährt) bey der Beicht und Abendmahl einfinde; da gehe man etwa dieselbe Woche ein paar mahl mehr als sonst in die Kirch (welches doch auch viele nicht einmahl thun) nehme den Sonnabend ein Beicht-Buch in die Hand/ halte sich ein paar Tag etwas eingezogen/ bekenne sich in einer gewissen/ in der Kindheit schon erlernten Beicht-Formul vor einen armen Sünder/ und begehre der Absolution; darauf werde man denn/ so oft man also kommt/ durch eine wunderwürdige Metamorphosin oder Verwandlung in einer kurzen Frist nicht allein aller seiner Sünden entladen/ und aus einem Knecht der Sünden zu einem Kind Gottes und Erben des ewigen Lebens gemacht/ sondern auch durch die erfolgende Empfangung des Abendmahls mit allen himmlischen Schätzen und Gütern ganz und gar überschüttet; wenn denn dieses vorbey und geschehen sey/ so habe man seine Sache mit Gott wieder einmahl in guten Stand gesetzt/ die Seele auf etliche Monath versorgt/ und sich von allen bisherigen Sünden gereinigt/ hierauf gehe man denn seines vorigen Wegs wieder fort/ falle und stolpere bald in diese bald in jene wissentliche und vorseßliche Sünde/ unter dem leidigen Vorwand/ man sey ein schwacher Mensch/ und wenn das viertel Jahr um sey/ so thue man wieder wie vorhin/ gehe wieder einmahl zur Beicht und Abendmahl/ und so immer

fort/ ja man bildet sich wohl gar Gotteslästerlicher
 Weiß ein/ es sey von der Apostel Zeiten her bey den
 glaubigen Kindern Gottes also gewesen/ und von
 Christo nicht anders gemeint. Ist das nicht eine
 entsefliche Verspottung Gottes/ und ein greulich-
 er Mißbrauch des Nahmens Christi! was soll
 doch diese heuchlerische Verstellung auf ein paar
 Tag oder etliche Stunden? glauben denn solche
 Leute nicht ^(a) daß die Pforte zum Reich Gottes
 eng/ und der Weg zum Leben schmal sey? glau-
 ben sie denn nicht/ daß man dem Himmelreich Ge-
 walt anthun und ernstlich ringen müsse/ wenn man
 in die enge Pforte eingehen wolle? Glauben sie
 denn nicht/ daß derjenige/ der sich mit Christo ver-
 einigen will/ wahre Buße thun/ und/ nachdem er
 durch den Glauben in Christum gepflanget worden/
 NB. in Ihm als eine Rebe am Weinstock
 bleiben/ und Frucht bringen müsse? Glauben sie
 denn nicht/ daß ein solcher das Joch der Sünden
 abwerffen und Christi Joch auf sich nehmen/ den
 alten Menschen aus/ den neuen aber anziehen/ und
 Christo gleichförmig werden müsse? Gedencen sie
 denn nicht/ daß Gott zur Buß erfordere: eine
 Veränderung und Erneuerung des Sinnes und
 ganzen Lebens/ eine wahre Zerknirschung des Gei-
 stes/ ein göttlich-tief-betrübtes und Leid-tragendes
 Herz/ einen rechten Hunger und Durst nach der
 Gerechtigkeit in Christo Jesu/ einen Haß gegen
 die Sünde und Liebe zum Guten/ einen ernstlichen
 Kampff gegen alles Böse / eine Absterbung der
 Sün-

(a) Matth. 7/ 13. 14. Luc. 13/ 24. Cap. 16/ 16. Joh. 15/
 2--7. Matth. 11/ 29. 2. Cor. 6/ 14. ff. Eph. 4/ 22. ff.
 Joel 2/ 12. 13. Matth. 5/ 3--6. Amos 5/ 14. 15.
 Rom. 6/ 1. ff.

Sünde / Verschmähung der Welt und Creuzigung des Fleisches 2c. ? Ist auch der Betrug und die Blindheit / darin diese Leute stecken / und die Gefahr / darin ihre Seelen schweben / genug zu beschreiben / oder zu beklagen ? Nein / mit blutigen Thränen kan sie nicht genug beweinet werden. Es ist fürwahr die verkehrte Einbildung dieser Leute ein so gefährlicher Fallstrick der Seelen / als je einer hat erfunden werden können / denn durch solches Heuchelwerck hindern sie sich selbst an dem ernstlichen Eindringen in das Reich Gottes / weil sie ihrer Meynung nach / ein so leichtes und bequemes Mittel gefunden haben / alle viertel Jahr von dem gesammelten Wust ihrer Sünden befreyet und zu einem heil. Kind Gottes gemacht zu werden. Diesen entsetzlichen Mißbrauch des Evangelii / Blutes und Todes Jesu Christi / hab ich / nach meiner wenigen Erkänntuß / schon lange Zeit mit grosser Wehmuth des Herzens angesehen / in der Stille beseuffzet / und bey solchem schmerzlichen Seufftzen dieses insonderheit beklagt / daß ich biß daher kein zulängliches Mittel habe sehen oder erfinden können / andern / sonderlich denen mir anvertrauten Seelen / solche meine Empfindung / auch recht empfindlich zu machen / und diejenige / die in solchem Betrug stecken (denn mit denselben / wer sie auch immer seyen / habe ichs hierin zu thun) ihrer grossen Seelen-Gefahr zu überzeugen / ich kan versichern / daß mein Herz deswegen öftters fast gang und gar / mit ängstlicher Traurigkeit überschwemmet und gleichsam in der Trauer-Höhle vergraben gewesen / welches ein jeder / der die Wichtigkeit dieser Sache einsiehet / gar leicht begreifen / und mit mir einstimmig seyn wird : daher mich auch nichts anders als die schuldige Ehr-

erbietigkeit gegen den HErrn Jesum / die Hochachtung seines theuren Blutes / und die daher zu hoffende Ermunterung einer oder der andern Seele bewogen hat / diese einfältige / doch wohlmeynende / in Gottes Wort und der Kirchen-Historie gegründete Schrift aufzusehen / um dardurch meinem Nächsten (welches einem kein Christlich Herz verdencken kan) sonderlich denen mir anvertrauten Seelen in meinem Theil und nach meinem Vermögen zuzuruffen (ein anderer thue es an seinem Ort noch kräftiger / wenn nur die Ehre unsers Heylandes gefördert wird / so werde ich Theil nehmen an solcher Freude) und dieselbe vor dem Mißbrauch eines solchen Heilighums (gleichwie es sonst gar offte mündlich geschehen) ein vor allemahl in Christbrüderlicher Liebe schriftlich zu warnen / wie sie denn (insonderheit meine liebe Zuhörer) daß ich solches hiermit auf das herglichsste gethan habe / und gethan haben will / Zeugen seyn sollen an dem Tage Jesu Christi; meine Seele nehme keinen Theil an der Verantwortung und Schuld derer / die in Heuchelei / Betrug / blosser Gewohnheit / oder ohne rechtschaffene Besserung hinzu nahen; darum ^(a) **G** Himmel mercke auf / und du Erde nimm zu Ohren! Ach daß doch / (demjenigen zu Ehren / der mit scharffen Nägeln ans Creuz genagelt worden /) alle Worte dieser Vermahnung möchten / zu heilsamer Verwundung dererjenigen Seelen / die dieses Geheimnuß betrachten oder begehen wollen / ^(b) recht scharffe durchdringende Pfeil und Nagel werden! ich will so viel sagen / daß doch die Seelen durch die Worte dieser Vermahnung / mit dem HErrn Christo / dessen verwundeten Leib sie im H. Abendmahl begehe

(a) 5. Buch Mos. 32 / 1 -- 5. (b) Pred. Sal. 12 / 11.

begehren/ möchten geistlicher Weiß ans Creuz geheftet werden/ und sich bewegen lassen/ gerne mit Jesu dem Gekreuzigten gekreuzigt zu werden und zu allen Leiden bereit zu seyn/ auf daß sie solches Gedächtnuß des Todes Christi/ in der würcklichen Gemeinschaft und Aehnlichkeit des Mitleidens und Mitterbens/ nach seiner heil. Absicht und zu seinem Wohlgefallen/ möchten anfangen recht zu begehren.

Es wird also nunmehr vor allen Dingen dieses zu betrachten nöthig seyn: Was denn darzu erfordert werde/ wenn man sich an dem Leib und Blut Christi nicht verschulden/ sondern dieses Geheimnuß zu seinem Trost und Leben empfangen wolle? Denn solches recht zu verstehen/ ist ja von der allergrößten Nothwendigkeit und Wichtigkeit. Es kan zwar diese wichtige Sache freylich nicht nach ihrer Würde und Hoheit an diesem Ort weitläufftig gnug ausgeführt werden/ unterdessen sollen doch die nöthigste Puncten kürzlich berührt/ die weitere Betrachtung aber nebst der thätlichen Ausübung einem jeden überlassen und auf das treulichste anbefohlen seyn.

§. IV -- VI.

(Was man vor, bey, und nach dem Abendmahl durchs ganze Leben zu beobachten, und wie das Hertz müsse beschaffen seyn.)

Es ist demnach überhaupt zu wissen/ daß vor dem Gebrauch des H. Abendmahls/ vor allen Dingen eine aufrichtige Prüfung sein selbst/ und eine wahre rechte

rechtschaffene Bekehrung zu **GOTT**/ nothwendig/ nothwendig/ vorher gehen müsse/ denn wo dieses nicht geschieht/ oder geschehen ist/ so empfängt man den Leib und das Blut Christi zu seinem Gericht; Wer das Abendmahl mit Christo halten will/ muß ein Jünger Christi werden/ das ist/ ^(a) er muß den Herrn **Jesus** und seine Lehre im Glauben und Gehorsam annehmen/ alles verlassen/ was ihn an der Nachfolge Christi hindern will/ sein Kreuz und Schmach auf sich nehmen/ und in seine Fußstapffen eintreten. Daher ist nöthig/ daß man seinen Zustand recht aufrichtig untersuche/ der **Mensch prüfe sich selbst**/ heist es **1. Cor. 11/28.** und also esse er von diesem Brode/ und trincke von diesem Kelch. Durch diese anbefohlene Prüfung wird von dem Menschen/ eine genaue Untersuchung seines Zustandes/ nach dem Wort **Gottes** und nach der Lehre Christi/ erfordert/ damit er wisse/ wie er mit **GOTT** stehe. Es ist die Prüfung einem jeden Menschen unumgänglich nöthig/ nicht nur bey seiner Bekehrung/ sondern auch in der nachfolgenden täglichen Erneuerung/ wie denn ^(b) auch die kluge Heyden erkannt haben/ daß die tägliche Untersuchung seines Herzens zum Wachsthum in der Tugend und zur Befestigung der Freundschaft mit **GOTT** überaus förderlich sey; daher der Mensch täglich und oft in sein Inneres einkehren/ sich genau durchsuchen/ und zusehen soll/ wo es ihm fehle/ damit er sich darin verbessere. Gleichwie aber der Zustand der Menschen nicht einerley ist/ so ist auch die Prüfung solches Zustandes nicht einerley; ein Mensch der noch nicht zu **GOTT** bekehrt ist/ braucht frey

(a) Luc. 14/27. 33. Job. 15/8. 14. 1. Petr. 2/ 21.

(b) Arrian. in Epictet. lib. III. C. 19. p. 285.

freylich eine längere Zeit/ und mag es ja mit seinem
 Abendmahl gehen noch anstehen lassen/ er fange die-
 se Prüfung und zwar NB. seines ganzen Lebens
 noch heute an/ und mache mit GOTT so gleich einen
 ernstlichen Anfang zu diesem wichtigen Geschäfte
 der Bekehrung. Ach wenn sich doch die Menschen
 erbitten lassen wolten / ihren Seelen-Zustand NB.
 nach dem Wort des HERRN recht genau zu unter-
 suchen/ so könnte gar vielen/ welche durch ihre eigene
 Schuld und Nachlässigkeit / zu Grund gehen/ ge-
 holffen werden/ aber weil sie sich selbst nicht ken-
 nen/ noch auch recht erkennen wollen/ ihr Verderben
 nicht fühlen/ sich selbst vor ziemlich gute Christen
 halten/ oder doch meynen/ es stehe nicht so gar schlecht
 mit ihnen/ sich noch darzu einen falschen Begriff
 von der Buß und von dem H. Leben machen/ so ist
 ihnen/ so lang sie in dieser Blindheit verharren/ nicht
 zu helfen/ ach daß sie doch über ihre eigene Seel sich
 erbarmen möchten! Ist aber der Mensch bekehrt/
 und hat bisher in täglicher Buß vor dem HERRN
 gewandelt/ so wird er auch auffer allem Zweifel
 GOTTES Wort fleißig geübt / sich nach demselben
 täglich/ oft und viel geprüft/ sein Inwendiges
 rechtschaffen durchsucht / und sich mehr und mehr
 durch die Gnade erneuert haben / daher auch die
 Untersuchung seines jetzigen Zustandes desto leichter
 von statten gehen wird; insonderheit hat man in
 derjenigen Prüfung/ davon Paulus redet/ diese und
 dergleichen Fragen anzustellen: Ob man sich denn
 bisher rechtschaffen / und also wie es GOTTES
 Wort von denen Bußfertigen erfordert/ be-
 kehrt habe? Ob man/ wenn solches geschehen/ das
 angefangene Werck der Heiligung bisher in tägli-
 cher Buße fortgesetzt habe? Ob man dem HERRN

Jesu dem Gekreuzigten/ sint letztem Gebrauch des
 Abendmahls auch treu verblieben? Ob man in der
 Heiligung und allen Christlichen Tugenden auch
 zugenommen? Ob man einen rechten Hunger und
 Durst nach Christo habe? Ob man den Tod des
 Herrn Jesu verkündigt/ und ferner unter aller
 Schmach/ Verachtung und Leiden verkündigen
 wolle? Ob man ernstlich entschlossen sey in der
 Kraft des Creuzes Jesu das Fleisch zu creuzigen/
 und das Creuz bis in den Tod Ihme nachzutragen/
 u. s. f.

Hat sich nun der Mensch in solcher Prüfung
 (wenn er dieselbe einige Zeit mit Andacht und Auf-
 richtigkeit angestellt) schuldig und überzeugt gefun-
 den/ daß er bisher nicht rechtschaffen bekehrt gewe-
 sen/ und dannhero all sein äusserlicher Gottesdienst/
 sein Lesen/ Beten/ Singen/ Kirch-Beicht- und
 Abendmahl-gehen/ welches er bey seinem alten
 Sinn/ und mit einem ungeänderten Herzen getrie-
 ben und geübet hat/ in der That nichts anders als
 ein bloße Heuchelei gewesen sey/ ach so bekehre er
 sich doch von nun an ohne ferneren Aufschub von
 gankem Herzen und von ganker Seele zu Gott/
 denn ohne wahre Bekehrung und Sinnes-Ände-
 rung ist keine Gnade zu erlangen/ geschweige das
 N. Abendmahl heilsamlich zu gebrauchen/ die Buß-
 fertige und Glaubige allein sind es/ die zu der Gna-
 de Gottes nahen können und dürfen/ wie wir les-
 sen bey dem Esaja/ Cap. 1. v. 16. 17. 18. Waschet/
 reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen
 Augen/ Lasset ab vom Bösen/ lernet Gutes
 thun/ trachtet nach Recht = alsdenn/ alsdenn
 kommt/ und laßt uns mit einander rechten &c. Dar-
 um haben unsere gottselige Vorfahrer in denen of-
 fent-

fentlichen Glaubens-Büchern mit gutem Grund gelehrt: "Daß (a) diejenige allerdings unwürdige Gäste seyen/ welche ohne wahre Buß und Zerknirschung/ohne wahren Glauben und Besserung zum Abendmahl des HErrn gehen;" Und damit man sich ja nicht möchte mit einer falschen Heuchel-Buße betriegen/ haben sie ihre schriftmäßige Meinung noch weiter ausgedruckt/ und sich also erklärt: (b) Daß in der wahren Bekehrung eine grosse Veränderung und Erneuerung in des Menschen Verstand/ Willen und Herzen vorgehen müsse/ nemlich: Es müsse der Mensch/ der sich angefangen hat zu Gott zu bekehren / erstlich/ das göttliche Gesetz vor sich nehmen/ und nachdem er durch diesen Hammer Gottes recht empfindlich getroffen und zerknirschet worden/ wahrhaftige/ grosse und ernstliche Schrecken über seine Sünden/ und fast unaussprechliche Schmerzen des Gewissens empfinden/ wie sie in den Psalmen und in denen Schriften der Propheten beschrieben werden/ ja solche Schrecken/ oder Aengsten / wie sie bey den Sterbenden gefunden werden/ welche die Natur nicht ertragen könt/ wenn sie nicht durch den Glauben ausgerichtet würde/ er müsse solcher Gestalt den erschrecklichen Zorn Gottes über die Sünde fühlen/ die Abscheulichkeit der Sünde recht einsehen/ schmerzlich über dieselbe trauern/ betrübt seyn und Leide tragen; Es müsse aber zum andern die Seele/ nachdem sie also durch das Gesetz Gottes wohl

(a) Solid. declarat. artic. VII. p. 745. (b) Artic. Smalcald. III. p. 320. 326. 328. Solid. declarat. artic. II. p. 665. 671. 673. 676. 687. 688. Apolog. artic. V. p. 163. 165. 167. 169. artic. VI. p. 188. 190. 192. 197. 198. August. Confess. artic. XII. p. 12.

„wohl gedemüthiget und zerschlagen worden/durch
 „das Evangelium und den Glauben an JE
 „sum wieder aufgerichtet / gestärckt und er
 „quicket werden/darum sey nöthig / daß solchen nie
 „dergeschlagenen und erschrockenen Seelen die frö
 „liche Botschaft von Christo Jesu vorgehalten
 „werde/ als in welcher die gnädige Vergebung der
 „Sünden durch seinen Nahmen ganz umsonst
 „versprochen wird/ an diese theure Verheißungen
 „müsse sich der Glaube halten/ sich auf dieselbe steu
 „ren/ und also die zerkehrte Seelen auf solche
 „Weise wieder geheilet und lebendig gemacht wer
 „den; dieser in der Buß entzündete Glaube/ müsse
 „aber zum dritten von derselben Zeit an und
 „in dem ganzen Leben wider die Sünde
 „kämpffen und rechtschaffene Früchte der
 „Buß hervor bringen/nemlich die Veränderung/
 „Erneuerung und Verbesserung des ganzen
 „Lebens/ die Liebe Gottes und des Nächsten und
 „allerley Tugenden; denn es könne nimmermehr
 „eine wahre Bekehrung vorgegangen seyn/ wenn
 „nicht die Erödung des Fleisches und die
 „gute Früchte folgten; die wahre Schrecken des
 „Gemüths liesen auch nicht zu/ daß der Leib den Lü
 „sten nachgebe/ und der wahre Glaube sey nicht un
 „danckbar gegen Gott/ es könne unmöglich eine
 „wahre Buße inwendig seyn/ wenn sie nicht auch
 „aussen die Zucht und Bändigug des Fleis
 „ches wircke/ denn das meyne Johannes/ wenn er
 „sagt: sehet zu/thut rechtschaffene Früchte der Buß;
 „Und Paulus/ wenn er spricht: begehbet eure Glied
 „er zum Dienst der Gerechtigkeit/ zu einem leben
 „digen Opfer/ das da sey heilig und Gott wohl
 „gefällig; Und Christus/ wenn er sagt: thut Buß
 „se!

fe! denn da rede Er von der ganzen Buß und von^c
 der ganzen Erneuerung des Lebens/ daß dannenhe^c
 ro aus dem Menschen in der Buß NB. ein ganz^c
 anderer und neuer Mensch werden müsse/ da^c
 müsse derselbe in täglicher Buß den Kampff^c
 wider die Sünde biß in den Tod forsetzen/^c
 wie Paulus Rom. 7. an seinem eignen Exempel^c
 lehre: Daß er mit dem Gesetz in seinen Gliedern^c
 Kämpffe/und zwar solches in der Gnade und Krafft^c
 des Heil. Geistes/welche die Überbleibsel der Sün^c
 de täglich aussege/ und damit umgehe/ daß sie den^c
 Menschen reinige/ zurecht bringe und heilige/ denn^c
 der Heil. Geist lasse die Sünde in dem Menschen^c
 nicht herrschen/ noch denselben übermeistern/ son^c
 dern er dämpffe und halte sie zurück/ denn der H.^c
 Geist sage ausdrücklich: daß derjenige/ der aus^c
 Gott geböhren ist/ nicht sündige.“ So lehren
 unsre öffentliche Glaubens-Bücher von der Natur
 und Beschaffenheit der wahren Buß (a) aus der
 heil. Schrift. Eine solche ernstliche Befehrung
 ist die rechte Vorbereitung zu dem H. Abendmahl/
 und ein solches Herz soll man mit in die Beicht bring
 en/ sonst laufft alles auf ein schändliches und ab
 göttisches Heuchel-Wesen hinaus/ denn wo man
 sich dieser äußerlichen Anstalt nicht bedienet zur För
 derung der inneren Herzens-Busse/ so ist und bleibt
 man mit und bey all seinem Beichtgehen ein Greuel
 vor Gott/ denn in Christo Jesu gilt nichts/als die
 neue

(a) Besiehe Hos. 7/16. 2 Cor. 3/6. 1. Cor. 12/3. Rom.
 7/7. Ps. 6. Ps. 38. Joel. 2/12. 13. Jes. 40/1--3.
 Matth. 11/28--30. Ap. Gesch. 4/12. Es. 55/1. Job.
 7/37. 38. Rom. 6/1. 2. Cap. 8/12. 13. Matth. 3/8.
 Rom. 12/1. 2. Eph. 4/22--24. Cap. 5/9--19. Cap.
 6/10--18. Jer. 7/3--5. 1. Joh. 4/16--21. Cap. 5/
 3. 4. Gal. 5/22--24. 1. Cor. 9/24--27.

neue Creatur und Veränderung des Herzens/ da-
hin muß alles zielen und gebraucht werden. (a)
Darum haben auch die Glaubige der ersten Kirch so
ernstlich darauf gedrungen/ daß diejenige/ die zu die-
sen göttlichen unbefleckten Geheimnissen nahen
wolten/ vorher durch wahre Buß von aller Befle-
ckung des Fleisches und des Geistes sich entfernen
und reinigen solten. Ja es haben sich auch (wel-
ches billich allhier anzuführen) nachgehends in den
verdorbensten Zeiten immer einige gefunden/ welche
gegen den Verfall geeifert/ den erschrocklichen Miß-
brauch des Abendmahls beseuffzet/ und auf die
rechtschaffene Bekehrung des Herzens gedrungen
haben/ da hieß es unter andern: (b) „Man solle es
„doch mit einem andächtigen/ heiligen und reinen
„Herzen empfangen/ es gehe ja niemand in besudel-
„ten Kleidern zu dem Tisch eines Gewaltigen die-
„ser Erden/ vielweniger könne man zu des ewigen
„Königes Tisch mit besudeltm Herzen gehen/ man
„solle sich vorher genau prüfen/seine Hände in Buß-
„Thränen waschen/die Reinigung ernstlich suchen/
„zu der Barmherzigkeit Gottes fliehen/ von der
„Sünde und dem vorigen bösen Wesen ablassen/
„damit man es mit reinem Herzen und Gewissen
„empfangen/ und den Leib Christi in ein rein Lein-
„wad und neues Grab legen könne/ vor der wahren
„Buß aber solle man ja nicht hingehen; denn es
„bringe keinen Nutzen/ sondern grossen Schaden/
„wenn man Christi Leib und Blut mit dem Mund
„nehme

(a) Besiehe die testim. Patr. Hilarii, Ambrosii, Chrysost. &
Athanasii bey den Centuriat. Magd. IV. Col. 428. it. 418. ff.
(b) Ibid Cent. V. C. 4. col. 395-398. C. 6. col. 670. VI.
C. 4. col. 232. VIII. col. 230. IX. C. 4. col. 153. 154.
156. X. C. 4. col. 197. XI. C. 4. col. 179--183. XII.
C. 4. col. 615--619.

nehme/ aber dabey mit sündlichem Wesen ihm wi-
 derstrebe / die Fleischlichen empfangen es zu ihrem
 Seelen-Schaden; es müsse gebraucht werden mit
 Furcht Gottes/ mit reinem Gewissen/ mit wah-
 rem Glauben/ mit einem Herzen / das den Gebot-
 ten Christi gehorsam ist / und die Lust der Sünde
 überwunden hat / denn wer dieses Manna essen
 wolle/ müsse kämpffen / und den Sieg davon tra-
 gen/ auch die Reinigkeit des Leibes und der See-
 len beständig bewahren; man müsse seinem HERN
 Jesu / dessen gekreuzigten Leib man empfangen
 folgen/ allezeit bereit seyn vor seine Ehre zu sterben/
 ihm zu Ehren das Fleisch creuzigen samt den Lü-
 sten und Begierden; denn Christus wolle nicht
 nur in uns wohnen/ sondern uns auch ihm einver-
 leiben als Glieder ihrem Haupt / also/ daß man
 durch den Gebrauch dieses Sacraments dem Bil-
 de Christi ähnlich gemacht werde u. s. f. Man soll
 sich dannenhero mit seiner Bekehrung (will man
 anders nicht zu seinem Gericht hinzu nahen) einen
 rechten Ernst seyn lassen/ seine tägliche Buß-Ubun-
 gen in seinem Kämmerlein unter herzlichem Beten
 und Seuffzen anstellen/ auch dieselbe unverrückt und
 beständig fortsetzen / auf daß der geistliche Tag an-
 breche/ der Morgenstern in der Seele aufgehe/ und
 das Herz verändert werde; sonderlich soll man
 (welches nicht genug erinnert werden kan) ein vor
 allemahl mercken/ daß man nicht allein auf der einen
 Seite alle Hindernisse der Bekehrung/ alle böse Ge-
 sellschaft / allen unnöthigen Umgang mit eitelen
 Welt-Menschen/ alle Gelegenheit der Sünde/ von
 dem ersten Augenblick der Bekehrung an / sorgfäl-
 tig vermeyden/ sondern auch an dem andern Theil
 die Mittel des Heyls/ nemlich das Wort Gottes/
 und

und das Gebet ꝛ. täglich/ so wohl in seinem Kämmerlein in denen besondern darzu ausgefetzten Buß-Übungs-Stunden/ treiben/ als auch in den Gedanken bey seinen Geschäften fortsetzen müsse/ und also das wichtige Werk der Bekehrung und täglichen Erneuerung bey allen äußerlichen Veränderungen allezeit seine vornehmste Angelegenheit seyn lassen.

Welche aber bekehrt sind / die sollen es gleichwohl an einer sehr genauen Untersuchung nicht ermangeln lassen/ denn auf solche Weiß werden sie in dem Licht Gottes finden und erkennen lernen / wo es ihnen bisher noch gefehlt hat / und worinn sie es versehen haben / auch die unerkannte Unarten aufdecken/ dieselbe ablegen/ sich in allen ihren übrigen Gebrechen durch die Gnade Gottes verbessern / mit einem ernstlichen Glaubens-Kampff in Christum eindringen / und in der Fülle Jesu suchen was ihnen mangelt.

§. V.

(Anweisung, wie die Prüfung und tägliche Buß-Übungen anzustellen.)

S können aber die tägliche Buß-Übungen gar wohl in folgender guten Ordnung an gestellt werden / nemlich:

1) Ist nöthig / daß man sich nach dem Rath und nach der treuen Vermahnung des Herrn Jesu in sein Kämmerlein oder an einen stillen einsamen Ort begeben / und an demselben täglich zu einer selbst beliebigen Zeit und Stunde / mit gänzlichlicher Hindanzetzung aller anderer irdischen Angelegenheiten / seinen Seelen-Zustand recht genau untersuchen / und anfangs seine Seligkeit mit rechter Application, Furcht und Zittern zu schaffen.

2) Daß

2) Daß man/ so bald dieses geschehen ist/seine Gedanken aus aller Zerstreung zusammen samle/ und sich zu Gemüthe führe/ warum man an diesen stillen Ort bey Seite gewichen sey? Nämlich/ seinen eigenen Jammer-Stand/ in dem Lichte des H. Geistes/ nicht allein einzusehen/ sondern auch von demselben durch Christum befreyet/ von der Obrigkeit der Finsternuß errettet/ und in das Reich Jesu Christi versetzt zu werden.

3) Daß man seine Knie gegen den Vatter unsers Herrn Jesu beuge/ auf das Angesicht zur Erden nieder falle/ und sein Herz vor dem grossen Gott/ vor dessen H. Augen man sich billig in den Staub niederleget/ ausschütte/ und zwar mit rechtem Eyfer/ Inbrunst und Aufrichtigkeit/ denn es gehört ein rechter Ernst zum Gebet/ man muß mit Gott im Glauben kämpffen und ringen/ und mit rechter Gewalt durch den Nahmen Christi in seine Gnade eindringen/ wie er uns selbst bey dem Luca am 11. Cap. Vers 5. 13. sehr nachdrücklich befohlen hat; Ist es nun dem Menschen mit seiner Bekehrung ein rechter Ernst/ so wird es ihm auch gewisslich an Worten seine Noth vor Gott zu klagen/nicht fehlen/ oder wenn es ihm ja daran fehlen wolte/ so möchte er doch sein Anliegen nur sein inbrünstig in kurzen oft wiederholten Seuffzern vor dem Thron Gottes niederlegen: Ach Herr Gott Zebaoth (könnte er etwa sprechen) siehe an/ mich armen Wurm der Erden/ siehe an/ wie ich im Staub der Erden vor dir liege/ nicht auf meine Gerechtigkeit/ sondern auf deine grosse Barmherzigkeit/ ich begehre aus meinem Elend errettet und in deine Gnade versetzt zu werden/ ach hilff mir doch aus meinem

Verderben heraus / um deines heil. Nahmens
 willen! O Jesu du Sohn David erbarme
 dich mein / und mache mich deiner Erlösung /
 Verdienstes und Gerechtigkeit in meiner jez
 zigen Armuth und Seelen-Noth theilhaft
 ig! O werther H. Geist bekehre / erleuchte /
 heilige / erneure mich / und gib deine Gnade
 zu dieser meiner Buß-Ubung / segne die vor
 habende Betrachtung deines göttlichen
 Wortes / rühre und bewege doch dardurch
 meine erstorbene Seele / ach siehe mein Elend
 mit Erbarmen an / ich bin eine unselige / und
 sehr verderbte Creatur / o welch ein hartes
 Hertz habe ich / erweiche es durch deine Gna
 de &c. Man kan sich auch dabey gar wohl eines
 geistreichen Gebet-Buchs zu seiner Erweckung be
 dienen / und die Gebeter oder Betrachtungen von
 der Buß / von der Erkännuß der Sünden / von dem
 Heil. Geist und seinen Gaben / von der Erleuchtung /
 u. s. f. vor sich nehmen / doch also / daß es alles im
 Geist / in der Wahrheit und in Andacht geschehe /
 auch mit rechter Sorgfalt auf das Hertz gerichtet
 werde ; insonderheit soll man sein dismahliges be
 sonderes Seelen-Anliegen in seinem Beten mit
 ausstieffen lassen / denn man wird in keinem Buch
 ein solches Gebet antreffen / welches den Zustand ei
 ner jeden zur Buß erweckten Seele vollkommen in
 sich fassen könt / zu geschweigen / daß in manchen Bü
 chern von unerfahrenen und blinden Weg-Weisern /
 ein solcher Mischmasch von Gesetz und Evangelio
 durcheinander gemacht wird / daß die Seele nicht
 weiß wie sie dran ist / ob sie den eingeführten Trost
 ergreifen und jeso schon auf sich ziehen könne und
 solle / oder nicht? Indem sie mit so unbedingtem
 und

und unzeitigen Trost erfüllen sind/ daß die göttliche
 Reu/ die Zerknirschung des Geistes/ die Erkenntnuß
 des Greuels der Sünden und des Feuerbrennenden
 göttlichen Zorns/ in welche der Mensch erst sollte
 eingeführt werden/ mehr gedämpfft als befördert/
 und also der Mensch auf leichtsinnige Gedancken
 verleitet wird/ welches denn der Seele an statt des
 verhofften Nutzens einen unvergleichlichen Schaden
 bringet/ denn da fängt der Mensch an sich gar bald
 mit falschem Trost zu schmeichlen/ und durch die un-
 zeitige Zueignung der Gnaden-Verheißungen/ ehe
 er noch einige rechte geistliche Wehen und Ge-
 burths-Schmerzen empfunden hat/ sich schon eine
 Wiedergeburch und Kindschafft einzubilden/ eben
 als wenn durch die bloße Hersprechung etlicher Ge-
 beten/ darinn ganz leichtsinniger und unbedingter
 Weiß von lauter Kindschafft und Gnaden-Schä-
 tzen gehandelt wird/ auch die Buße/ Wiederge-
 burth und Kindschafft auf einmahl in der Seel ge-
 wircket/ fertig-gemacht und vollendet wäre; wie-
 wohl ein solcher unveränderter Mensch doch gewiß
 dabey nicht ohne billichen Zweifel bleiben wird/ wie
 es doch innummehr geschehen könne/ daß er so ge-
 schwind/ und zwar ohne wahre göttliche Em-
 pfindung und Erneuerung/ so oft er die Gebe-
 ten in seinem Beicht-Buch nacheinander daher ge-
 sprochen/ aus einem Knecht der Sünden/ zu einem
 heil. und gerechten Kind Gottes gemacht worden
 sey/ sonderlich/ wenn er ein wenig genauer betrach-
 tet/ daß nichts sonderliches oder göttliches in ihm
 vorgegangen/ er auch in seinem folgenden Leben alle-
 mahl/ nach seiner vermeynten Buß und Beicht-ge-
 hen/ wieder in den vorigen Sünden-Wegen fort-
 gewandelt ist/ welches ihn genugsam überzeugen

fan / daß seine vermeynte Kindſchafft nicht viel zu bedeuten habe / und in der That nichts anders als eine leere Einbildung des Hergens / ja mit allem Recht eine unſelige Knechtſchafft der Sünden zu nennen ſey. Diejenige Gebeter / die zur Hervorbringung der wahren Buß nöthig ſind / wird man in vielen Beicht-Büchern gang vergeblich ſuchen / als nemlich: Um Erweichung des harten Hergens / um götliche Traurigkeit und einen zerknirſchten Geiſt / um die Eröffnung der Augen-Brunnen / um die Armuth des Geiſtes / um Erkänntuß des Greuels der Sünden und ſchröcklichen Feuer-brennenden Eyfers Gottes gegen die Sünder / um Haß und Eckel gegen die Sünde ſonderlich die Geſwohnheits-Sünden / denen man vor andern ergeben geweſen / um recht innigen Hunger und Durſt nach Jeſu Chriſto / um Licht und Beyſtand des h. Geiſtes / alle Hindernüſſe der Bekehrung zu erkennen / und aus dem Weg zu ſchaffen ꝛc. Unterdeſſen bleibt geiſtreichen Gebet-Büchern / die von Männern gemacht ſind / welche die Wirkung des Heil. Geiſtes in der Buß und Wiedergeburch ſelbſt an ihren Seelen erfahren haben / allerdings ihr gebührendes Lob.

4) Daß man die Bibel oder das theure Wort Gottes ſelbſten vor ſich nehme / und ſonderlich diejenige Schrift-Stellen / welche ſich zu denen nunmehrigen Umſtänden ſchieken / auffſchlage und betrachte : Damit es aber ſeinen erwünſchten Nutzen in der Seel bringen möge / ſo lege man ja allen Fürwitz / Muthwillen und Frechheit der Vernunfft ab / gebe ſündlichen Gedancken keinen Platz / und behalte dieſe Fundamental-Regul unverrückt vor Augen:

gen: alle diejenige Erklärungen/ Deutungen/ Folgerungen und Gedancken über irgend einen Spruch der heil. Schrift/ welche der Heiligkeit/ Gerechtigkeit und Herrlichkeit Gottes/ oder andern deutlichen Sprüchen zuwider lauffen/ oder den Lüsten des Fleisches das Wort reden/ die sind irrig/ falsch/ dem Sinn des H. Geistes zuwider/ gottlos/ verwerflich und vom Teuffel; kommen Sachen vor/ die man vor jetzt noch nicht verstehet/ mit andern Sprüchen nicht reimen/ oder deren rechte Meynung nicht erreichen kan/ so schreibe man die Schuld seinem bösen und verblendeten Herzen/ nicht aber dem Worte Gottes zu/ fahre weiter fort/ sey in dem / das man versteht/ getreu/ und folge der Wahrheit/ so wird man inne werden/ daß diese Lehre von Gott sey; man lese einen jeden Spruch/ Psalm/ Capitel und Geschicht/ mit herglichem Beten und vielen untermischten Seuffzern; man lese es langsam und mit Bedacht/ sehe auf das Vorhergehende und Nachfolgende/ auf die Absicht des heil. Scribenten/ auf die Umstände ꝛ. (denn alles dieses bahnet den Weg zum rechten Verstand der Schrift) wiederhole auch die wichtigste Umstände/ Redens-Arten und Worte/ denke denselben nach/ halte sein bisheriges Leben dargegen/ und stelle folgende oder dergleichen Fragen bey sich an: Siehe/ liebe Seele! du hast nun gehört/ was Gott haben will/ hast du es auch beobachtet? Hast du daran gedacht? Wie oft hast du darwider gesündigt? Mit welchen Umständen hast du darwider gesündigt? Denn NB. man hat nicht allein auf die Sünde selbst/ sondern auch auf die Umstände seiner Missethaten zu sehen/ weil die Abscheulichkeit der Sünden durch die Umstände sehr vergrößert wird. Es sind zwar alle Sünden/ weil

sie den hohen/ heiligen und erhabenen Gott beleidigen und betrüben/ schon an sich selbst/ und in ihrer Natur/ ein unbeschreiblicher Greuel/ unterdessen wird doch derselbe gar sehr vermehret durch die darzu kommende besondere Umstände. Was zum Exempel den Umstand der Person belanget/ so ist auffser allen Zweifel/ daß (1) alle Sünden/ die ein Christ oder ein Mensch/ der die heil. Lehre Christi gehört und angenommen hat/ begeht/ greulicher sind/ als die ein andrer thut/der den göttlichen Willen nicht so deutlich weiß oder höret. (2) Daß alle Sünden noch viel greulicher werden/ die ein Mensch/der es doch besser weiß/ mit Vorsatz und Fleiß wider besser Wissen und Gewissen/ oder wohl gar mit vieler Berathung/verübet/ sonderlich wenn er deswegen offt von seinem Gewissen oder einem Diener Gottes/ Eltern und andern Vorgesetzten bestraft worden/oder die innerliche Zucht des Heil. Geistes empfunden/ und die Kräfte der zukünftigen Welt geschmecket hat. (3) Daß alle Sünden die ein Mensch/ der andern vorgesezt ist/ thut/ wegen des Mergernüßes/ das er andern gibt/ abscheulicher werden. Belangend den Umstand der Zeit/ so ist abermahl offenbahr/ daß (1) alle Sünden abscheulicher sind/ die ein Mensch jeso in den Zeiten des Neuen Testaments thut/ da das bittere und schmerz-volle Leiden Jesu/ welches er um der Sünden willen erduldet hat/ so deutlich geprediget wird. (2) Die ein Mensch zur Zeit der göttlichen entweder allgemeinen oder besondern Gerichte und Straffen/ oder nach denselben/ thut/ zum Exempel/ in oder nach Pest- und Kriegs-Zeiten/ in oder nach einer Kranckheit/ Feuer- oder Wassers-Noth/ oder anderem Unglücks-Fall/ weil er auch nach

nach der Zucht und Empfindung des göttlichen Eyfers fortfähret zu freveln. (3) Die er nach dem Gebrauch des H. Abendmahls begeht/ bey welchem er die Befreyung aufs neue zugesagt/ und den schmerzlichen Tod Jesu zu verkündigen/ angelobet hat/ weil er Christum durch die Sünde alsdenn mit einer mehr vorsehlichen und doppelten Frechheit cruciget/ und sein Blut mit Füßen tritt &c. Und so soll man auch die Umstände des Orts/ wo gesündigt worden/ die Art und Weiß/ wie gesündigt worden/ die Ursach und Gelegenheit/ bey welcher gesündigt worden/ betrachten/ so wird man den Greuel der Sünde/ und die Tiefe seines Verderbens recht einsehen. Ferner soll sich der Mensch bey dieser Betrachtung des göttlichen Wortes fragen/ ob er denn auch solches sein begangenes Unrecht erkenne? Ob es ihm auch von Herzen leid sey? Oder so es ihm daran fehlet/ ob er denn auch ein rechtes Verlangen nach der Zerknirschung des Geistes und göttlichen Traurigkeit habe/ auch Gott ernstlich darum ansehe? &c. Kommen ihm in der Betrachtung des göttlichen Wortes die Exempel der göttlichen Gerechtigkeit oder die erschrockliche Drohungen vor/ so soll er daraus erkennen lernen/ den Eyser Gottes/ und seinen gerechten Feuerbrennenden Zorn über alle Seelen der Menschen die Böses thun/ und seine ungehliche Sünden dargegen halten/ so wird er gewiß darüber erschrecken müssen; findet er aber Evangelische Gnaden-Verheißungen/ so soll er dieselbe zur Erweckung eines geistlichen Hungers nach Gott und eines kindlichen Vertrauens zu der erbarmenden Liebe Gottes in Christo Jesu anwenden; durch diese aufrichtige Prüfung wird er/ wenn sie oft und fleißig ange-

stellt und fortgesetzt wird/ zur Erkäntnuß nicht allein der Vielheit sondern auch der Abscheulichkeit der Sünden und seines innern greulichen Verderbens gelangen/ sonderlich wenn er seinem **ganzen** vorigen Leben und all seinem Thun / wie es billich ist / aufrichtig nachdencket. Wenn ein ungelehrter Mensch den Überschlag von 20. Jahren seines Lebens machen wolte/ und (ob er gleich bisweilen wohl tausend unnütze Worte in einem Tag geredet hat) nur auf eine jede Stunde ein einzig unnützes eiteles und sündliches Wort rechnen/ auch über das vor eine jede Nacht 2. Stunden abziehen/ welche nicht dazzu gezehlet werden solten/ so würde doch eine greuliche Menge/ nemlich eine Zahl von mehr als hundert und sechzehn tausend Sünden heraus kommen/ zu geschweigen der andern Mißthaten/ die er begangen hat / und daß alles Thun eines unwiedergebahrnen Menschen ein pur lautes Sündigen ist.

(5) Daß man wenn solche Betrachtung des göttlichen Worts und Prüfung des eignen Seelen-Zustandes etwa eine halbe Stund / mehr oder weniger/nachdem es die Zeit leiden will/ gewähret hat/ alles in ein Gebet zusammen fasse/ sich abermahl vor Gott auf seine Knie nieder werffe / sein Herz vor Gott/nachdem Inhalt der gehaltenen Andacht/ ausschütte / und ihn bitte/ daß er das heil. Werck/ welches er in der Seele angefangen / auch fortführen und vollenden wolle.

(6) Daß man vor oder nach solcher Betrachtung des göttlichen Worts jedesmahl ein selbstbeliebige geistreiches Buß-Passion- Sterb- oder Ewigkeits-Lied singe / oder wenn die Thränen und andere Umstände das Singen nicht zulassen wollen/ daß

dasselbe andächtig betrachte und bete/ denn Dardurch wird das Herz gleichsam erwärmet und erweicht werden.

(7) Gleichwie nun durch sothane Übung/wenn man dieselbe mit lauterem und rechtschaffenem Herzen anstellet und täglich fortsetzet/ auffer Zweifel in der Seel durch den Heil. Geist viel Gutes gewircket wird/ weil man in dem ordentlichen Gebrauch der Gnaden-Mittel steht/ so ist dabey aber endlich wohl zu mercken/ daß solches gar bald wieder gedämpfft und darnieder geschlagen würde/ wenn man in der übrigen Zeit des Tags/entweder solches alles wieder aus den Augen setzen/ oder auffer seinem Beruff in weltliche unnöthige Gesellschaft gehen/ oder sich in Gelegenheit und Gefahr der Sünde begeben/ oder auch mit allzu vielen weltlichen Geschäften sich selbst muthwillig belästigen wolt/ sondern man soll den himmlischen Beruff und das Reich Gottes/ nach der Vermahnung des HErrn Jesu/ allem andern vorziehen/ und immer daran gedenccken/ daß man durch die enge Buß-Pforte in das Leben einzudringen angefangen habe/ und auf dem schmahlen Weg von nun an einher gehen und wandeln wolle/ der H. Geist wird auch gewiß hindurch helfen/ wenn man sich nur einen rechten Ernst seyn läffet/ es muß nur gekämpfft seyn/ will man anders die Crone darvon tragen. Man soll dannhero auch unter seinen andern Berufs- Arbeiten/ dieses geistliche und innere Geschäft der Buß im Gemüth mit Seufftzen/ heil. Gedancken und Betrachtungen fortsetzen; Nimmt man einen Bissen Brod/ so soll man dabey dencken und seuffzen: Ach mein Gott/ ich bin ja nicht werth/ daß du mich bissher mit so vielen Wohlthaten

C 5

ten

42 Insonderheit wird erfordert (r) ein über die Sünde

ten überschüttet und erquicket hast/ ich bin auch nicht einmahl dieses Bissen Brods werth/ o laß mir doch vor meine arme schmachtende Seele ein Brosamlein deiner Gnade wiederfahren/ tauche mir diesen Bissen in das Blut meines Erlösers 2c. Greiffet man einen Hammer an/ einen Nagel damit einzuschlagen/ so könt man dabey gedencen und abermahl seuffzen: Ach Gott dir sey es geklagt/ daß mein Herz so gar hart und unbeweglich ist/ zerschlage es durch den Hammer deines Gesetzes! oder/ ach Jesu! ich bin der Ubelthäter und Mörder/ welcher dir mit so vielen Sünden die Nägel in deine heil. Hände und Füße geschlagen hat/ ach vergib mir solche meine Bosheit/ und verwunde meine Seele mit deiner Wunden-Krafft recht tieff und heilsamlich! Ergreiffet man ein Beil/ etwas in seinem Veruff oder Haus-Wesen damit zu verrichten/ so könt man sich erinnern der Zorn-Art Gottes/ denn es ist die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt 2c. Und so könt man auf gleiche Weiß bey allen andern seinen Verrichtungen immer auf die Förderung seines innern heil. Wercks der Bekehrung und Erneuerung sehen/ so würde es auch auffer allen Zweifel einen würcklichen und erwünschten Fort- und Ausgang gewinnen.

§. VI.

(Die Hertzens-Beschaffenheit und nöthige Eigenschaften eines würdigen Communicanten.)

Damit wir aber die nöthige Eigenschaften und Requisite eines würdigen Communicanten

nicanten besser kennen / und wie man sich vor/ bey und nach dem heil. Abendmahl / zu verhalten habe/ recht erlernen mögen / so ist nöthig / daß wir die Sache ein wenig genauer ansehen / und einen Punct nach dem andern ins besondere betrachten. Es wird also zu dem würdigen Gebrauch des heil. Abendmahls erfordert (1) Ein über seine bisherige Sünden / Fehlritte und Versäumnis göttlich: betrübtes und zerknirshtes Herz / (2) wer den Leib dessen empfangen will / der um der Sünde willen in grossen Aengsten blutigen Schweiß geschwitzet/ mit dem Zorn Gottes gerüngen/ am Creutz jämmerlich zermartert seinen Geist aufgegeben/ und also den Zorn Gottes im höchsten Grad empfunden hat/ der hat ja billige Ursach über seine Sünden (b) zu weinen/ Leide zu tragen und in wahrer Buß sein Herz zu zerreißen; denn es will gleichsam der Herr Jesus durch die Darreichung seines verwundeten und gekreuzigten Leibes zu dem Menschen sagen: Siehe doch o Mensch und erkenne / welsch ein abscheulicher Greuel die Sünde seyn müsse/ die mich den Heiligen also zugerichtet hat/ siehe an den Feuer-brennenden Zorn und Eysen Gottes/ mit welchem der Herr Zebaoth seinen einzig geliebten Sohn um fremder Sünde willen verfolgt und beschwehrt hat / o Greuel der Sünden! soltest du nicht über deine Missethaten Leid tragen/ erschrecken und bitterlich weinen? An dieser göttlichen Reu/ Traurigkeit und Zerknirschung des Geistes fehlt es leider den meisten; ach wie unachtsam/ leichtsinnig und unverändert siehet man ihrer viele

(a) Melanchth. ap. Chemn. loc. Theol. part. 3. p. 150.

(b) Joel. 2/ 12. 13. Matth. 5/ 4. 2. Cor. 7/ 10. Luth. Tom. 2. Jen. lat. 270. a. Tom. 1. 324. a.

viele dahin gehen! denn die am Sonnabend vor oder in der Beicht auf ein paar Stunden angenommene Traurigkeit des Angesichts ist gemeinlich ein gezwungenes verstelltes abgöttisches Spiegel-Gechten/ denn man darff nur wenige Tage nach der Beicht auf die Geberden eben dieser Leute achtung geben / so wird man aus ihrem Gespräch/ Gelächter/ Narrentheidung eiteler Gesellschaft und allem übrigen Thun ein herrschendes Welt-Besen erblicken/ und also versichert werden / daß ihre angenommene kurze Stille nicht eine göttliche Traurigkeit/ sondern eine Heuchelei und Verstellung gewesen/ über welche unverantwortliche Kalksinnigkeit und Heuchelei sich Cyprianus in seiner Predig von den Gefallenen sehr erezert/ wenn er sagt: „Daß die „arme Menschen bisweilen in eine sehr tieffe Traurigkeit versielen / wenn ihnen ein Freund stirbet/ „aber ganz keine wahre Traurigkeit an sich spühren „liessen/ wenn sie eine Leich in sich hätten/ das ist/ „eine in Sünden erstorbene Seele in ihrem Leib „herum trügen: „ Soll aber die göttliche Traurigkeit und Zerknirschung des Herzens hervor gebracht werden/ so muß man (1) nicht allein eine andächtige Betrachtung des erschrocklichen Eysers Gottes gegen alles sündliche Wesen/ in den unzehlichen Droh-Worten gegen die Sünden/ und schweren Gerichten über die Sünder / wie solche in der heil. Schrift aufgezeichnet sind/ anstellen/ sondern auch in solcher heilsamen Betrachtung unter herzlichem Seuffzen fortfahren/ bis die Seele von diesem Schwerdt verwundet wird. (2) Muß man nicht allein die Vielheit seiner Sünden durch eine aufrichtige Selbst-Prüfung erkennen lernen / sondern auch die Abscheulichkeit einer jeden Ubertretung

tung des göttlichen Worts/ insonderheit einer jeden wissentlichen und vorsehllichen Sünde einsehen lernen/ als wordurch der gerechte/ heilige/ hohe und erhabene GOTT / welchen alle Seraphim anbeten/ beleidigt / der HERR IESUS aufs neue gekreuzigt/ der Heil. Geist betrübet / die Engel GOTTES vertrieben/ der Teuffel und all sein Anhang erfreuet/ die Gnade GOTTES verschertzet / der Tauf-Bund gebrochen/ das Blut Christi mit Füßen getreten/ der Himmel verschlossen / die Hölle eröffnet / und all Herzenleid in Zeit und Ewigkeit gesamlet wird; (3) Soll man GOTT den Heil. Geist mit anhaltendem Gebet demüthig ansehen/ daß er das Herz unter solchen und dergleichen Betrachtungen durch sein Wort selbst zerknirschen/ zerschlagen/ und mit einer heilsamen Buß-Angst und Traurigkeit erfüllen wolle.

2) Ein glaubiges und Gnaden-hungriges Herz; das ist ein Herz/ welches (1) nach Christo IESU und seiner Gnade recht hungrig ist: denn deswegen hat sich uns der HERR Christus zur Nahrung / zur Speiß und Trancck dargebotten/ daß unsere Seele nach ihm begierig/ hungrig und durstig seyn soll / darum sagt Lutherus: (a) Je größer und hitziger die Begierde ist/ je geschickter ist man zu dem Sacrament; diß Sacrament suchet eine hungrige/ durstige begierige Seele.“ (2) Ein Herz/ welches mit inbrünstigem Eifer (b) betet / und nach der Gnade GOTTES Tag und Nacht wie der Hirsch nach frischem Wasser schreyet / denn die innerliche Glaubens-Begierde erweist sich / und bricht heraus/ durch
an

(a) I. Jen. Deutsch. Th. fol. 478.

(b) Matth. 7/7. Ef. 55/1. Job. 16/23. 24.

anhaltendes hefftiges Seuffzen und Beten; (3) Ein Herz / welches auf das Verdienst und Tod Christi / wie auch auf sein Wort und Verheiffung festiglich bauet und trauet / denn das ist eben das Werck des Glaubens / daß er sich immerdar in solchem Seuffzen / Sehnen und Beten auf Christum / sein Blut / Verdienst / Fürsprach / Wort und Verheiffung beruffet und gründet. Und solches wird in einer ernstlich wiederkehrenden Seele / die Christum in seinem Wort suchet / nicht ausbleiben; denn wo der Mensch durch das göttliche Gesetz zu einer rechten Erkantnuß des Greuels der Sünden / zu einer wahren Zerknirschung / zur göttlichen Traurigkeit / und zur Empfindung seines Elends gebracht / und also in eine rechte Armuth des Geistes gesetzt worden ist / durch das Evangelium aber / und die tröstliche Gnaden = Verheiffungen den Sünden = Tilger Jesum erblicket hat / so wird er sich auch mit einer hefftigen Seelen = Begierde zu ihm wenden / sich auf seine Zusage gründen / und in solchem Vertrauen Tag und Nacht zu ihm seuffzen / auch nicht ablassen / bis er von ihm gewaschen / gereinigt / gesegnet und geheiligt ist. Und das ist denn ein rechter Glaub / der auf solche Weiß in einer Geist = armen und durch das Gesetz zerknirschten Seele durch das Evangelium angezündet wird / aber davon wissen die wenigste etwas / weil sie von der Buß und Zerknirschung nichts erfahren haben / und wegen ihrer muthwilligen Blindheit und Nachlässigkeit auch nichts erfahren wollen / daher halten sie ein falsches Vertrauen auf Christi Verdienst vor den wahren Glauben. (a) Gleichwie nun alles Sünde ist / was nicht aus dem Glauben geht / also ist auch das

Abend =

(a) Rom. 14/ 23. Ebr. 11/ 6. Cap. 10/ 22. ff.

(2) Ein glaubiges und Gnaden-hungriges Herz. §. 6. 47

Abendmahl = gehen ohne Glauben nichts anders als eine greuliche Sünde / darum sagt Paulus: **Lasset uns hinzu nahen / (nemlich / zu Christo unserm Hohenpriester / und also auch zu seinem Liebes = Mahl) mit warhafftigem Herzen in völligem Glauben (man mercke aber / was mit diesem Glauben verbunden ist) besprenget in unserm Herzen / und loß vom bösen Gewissen / und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser / innerlich und äußerlich / an Seel und Leib / muß ein Mensch durch wahre Befehung und den Glauben gereinigt werden; Woraus man denn zugleich ersiehet / daß der todte Glaube / der bey dem bösen Gewissen und bey den unreinen Lüsten stehet / nichts gelte / und Jesum nicht erreiche / sondern daß allerdings ein wahrer lebendiger Glaube erfordert werde. Wenn der Heilige Geist in einer Seele Platz findet / so wirket er einen Glauben / der das Herz reiniget / den ganzen Menschen verändert / erneuert und heiliget / und einen kindlichen Gehorsam gegen Christum hervorbringet / seinem Evangelio würdiglich zu wandeln / einen Glauben / welcher durch die Liebe thätig ist / der mit Christo duldet und leidet / und einen guten Kampff kämpffet / einen Glauben durch welchen Christus in dem Herzen lebet / wohnet und regieret ; auf einen solchen Glauben dringet die Schrift durch und durch und von keinem andern weiß sie nichts wie die ^(a) hierunten angeführte Sprüche solches genugsam**

(a) Apost. Gesch. 15/9. Cap. 26/18. Rom. 1/5. Cap. 16/26. Gal. 5/6. 2. Cor. 13/5. 1. Cor. 13/2. Ephes. 3/17. Phil. 1/27. 30. Cap. 2/5. Col. 1/4. 1. Thess. 1/3. II. 2. Thess. 1/3. II. 1. Tim. 1/5. 2. Tim. 4/7. Tit. 2/2. 14. Philem. 6. 1. Petr. 1/6. 7. 8. 13. II. 2. Petr. 1/5. II

48 (2) Ein glaubiges und Gnadenhungriges Herz. S. 6.
sam ertweisen. Darum haben auch unsre ^(a) gott-
selige Vorfahrer den Glauben / (und zwar nicht ei-
nen todten / sondern einen lebendigen Glauben / der
sich in Heiligkeit lebendig erzeigt) so oft und ernst-
lich zum Gebrauch des heiligen Abendmahls erfor-
dert / und bezeuget / daß einen das bloße außertliche
Werk oder opus operatum, ohne den Glauben/
nichts helffe / sondern einem vielmehr durch seine
eigne Schuld zur Verdammnuß gereiche; der (b)
sel. Lutherus nennet den Glauben die allerhöchste
und allernächste Bereitung / welche den Menschen
recht würdig und rein mache. Man mag sich aber
(sag ich nochmahlen / weil es nicht genug erinnert
werden kan) allhier ja nicht mit einer leeren Einbil-
dung vom Glauben betriegen / denn es verstehen ge-
dachte unsre Vorfahrer benebst Luthero durch den
Glauben / nicht einen solchen todten Wahn oder
falsches Vertrauen auf Christi Verdienst bey einem
ungeänderten Herzen / wie sich bey den meisten fin-
det / oder eine (c) bloße Wissenschaft der Historie
des Leydens Christi ohne Besserung / welche auch
bey einem gottlosen Menschen seyn kan / NB. son-
dern ein göttlich Werk in uns / welches den Men-
schen verändert / aus GOTT wiedergebietet / den
alten Adam ertödtet / den Menschen erneuert an
Herz / Muth / Sinn und allen Kräfften / und
aus

-
- 1/5. fl. I. Joh. 5/4. Ebr. II. und 12. Jac. 1/2 - 4. Cap.
2/17. 26. Judä Vers 3. 20. 21. Offenb. Joh. 14/12.
(a) Aug. Conf. Abul. III. p. 24. Arr. XIII. p. 13. Apol. VII.
p. 203. Sol. declar. VII. p. 743. 744.
(b) I. Eisleb. Th. f. 5. b.
(c) Aug. Conf. I. c. p. 25. 26. Solid. Decl. IV. p. 701. Apol. 2.
p. 71. 68. XII. p. 268. Vorrede Luth. über die Epist. an
die Römer. It. I. Teutsch. Jen. Th. f. 479. b. III. Th. 156.
b. 157. 158. 274.

aushält / wenns auch den Hals und Krageu kostet. Eben dieses meynet der gottselige Ephrem / wenn er sagt: **Mit Glauben und Heiligung** muß man zu dem heiligen Kelch nahen. Und darum giebt ein ^(a) gewisser Gottes-Lehrer den ersten Christen das schöne Zeugniß: „ Daß zwar die Lehre des Evangelii zu hören / allen unter ihnen erlaubt gewesen / aber an die Königliche Tafel / das ist / zum Genuß des H. Abendmahls seyen keine andere / als **Glaube und Heilige** gelassen worden. Dieser Glaube wird in der bußfertigen Seel entzündet und vermehret durch andächtige / unter herzlichem Gebet angestellte Betrachtung des Wercks der Erlösung / des heiligen Lebens / bitterm Leidens / schmachlichen Sterbens Christi / und aller dahin gehörigen Gnaden-Verheißungen / wie solche in den Schriften der Propheten / Evangelisten und Apostel enthalten sind.

(3) **Ein der Sünde absterbendes / der Heiligung aber von nun an mit großem Ernst sich ergebendes Herz**; Denn darzu ist ja der Sohn Gottes erschienen / und darzu kehrt er in der Seele ein ^(b) daß er die Werke des Teufels in derselben zerstöhre / das Werk Gottes aber / welches ist Gerechtigkeit und Heiligkeit darin anrichte / ^(c) Er hat sich für uns gegeben / auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum / NB. das fleißig wäre zu guten Wercken. Christus und Belial schicken sich nicht in ein Herz zusammen / und also sein H. theures Blut nicht in ein unrein Gefäß / das ist / in einem

D Leib

(a) Hild. de S. P. p. 96. 97.

(b) 1. Joh. 3 / 6: 8. Ephes. 2 / 10.

(c) Tit. 2 / 14.

Leib der Sünden unterworfen. Denn in dem H. Abendmahl schencket der Herr Jesus dem Menschen einen Leib / der um der Sünde willen gemartert worden ist / und will gleichsam zu ihm sagen: Siehe / o Mensch / diesen Leib haben deine Sünden / deine Lüste / deine böse Begierden / also zerlegt und übel zugerichtet / darum soll und muß er dir ein kräftiges Mittel seyn / die Lust der Sünde in dir zu tödten / soltest du der Sünde dienen wollen / die mich ans Creuz gebracht hat? Das würde ja nichts anders seyn / als meinen Leib aufs neu creuzigen / und mein Blut mit Füßen treten? Darum lasse ab vom Bösen / thue Guts / und jage der Heiligung nach / ohn welche niemand den Herrn sehen wird. Und dieses ist das dritte unausbleibliche und wesentliche Stück der Bekehrung / wie solches auch die merckwürdige Namen der Buß in denen Grund-Sprachen mit sich bringen / indem sie genennet wird (a) eine Veränderung des Sinnes / und (b) eine Wieder- oder Umkehr / daß also ein Bußfertiger den bisherigen alten bösen Sinn ablegen / hergegen einen neuen heil. Sinn / nemlich den Sinn Jesu Christi anziehen muß / von dem breiten Weg des Verderbens / auf welchem er bisher dahin gelauffen / umkehren und abtreten / hergegen auf den schmalen Weg / der zum Leben führet / sich begeben muß. Darum warnet (c) Lutherus diejenige / die in Heiß / Haß / Zorn / Neid / Wucher / Unkeuschheit und andern dergleichen Sünden bisher gelebet haben so treulich / daß sie ja darinn nicht fortfahren / sondern von

(a) μετανοια, Matth. 9/ 13. Ap. Gesch. 5/ 3.

(b) hebr. Schubbh, theschubhah. Jer. 18/ 11. Cap. 3/ 22. Cap. 25/ 5. Cap. 35 15.

(c) I. Eisleb. Th. f. 272. b. I. Jen. Teutsch. Th. f. 478. 2.)

(3) Ein der Sünde absterbendes Herz. §. 6. 51

von nun an davon ablassen solten / weil sie sich sonst mit ihrem Abendmahl: gehen ein Gericht und Schaden über ihre Seelen holen würden. Nicht allein dieses / sondern er ^(a) warnet auch nach dem Exempel der eifrigen Väter der ersten Zeiten die Diener der Kirch / daß sie die diejenige / die immer in ihren alten Sünden fortwandeln / nicht mehr zum Abendmahl lassen / sondern bis zur Bekehrung abhalten solten. Chrysostomus redet hin und wieder in seinen Schriften sehr beweglich von der Nothwendigkeit eines veränderten und der Heiligkeit nachstrebenden Hergens zu diesem heil. Werk / er sagt: ^(b) Christus könne sich nicht mit einer unreinen Seele vermählen / sondern es müsse dieselbe gereinigt und geheiligt werden / und sich nach der Zeit einem solchen heil. Geheimnuß würdiglich auführen; Es gehöre allerdings ein reines Gewissen und ein untadeliches Leben darzu / es werde erfordert / daß man sich von nun an vor allen Sünden und bösen Lüsten hüte / seine Lust aber darin suche / wie man in Liebe die Armen erquickten möge / gleich wie man auch von Jesu erquickt worden ist: Es sey ein Mahl vor Jünger Christi / nicht vor Unreine: ^(c) Gewaltig eifert er gegen den Mißbrauch in seiner 23sten Predigt über den Matthäum. Ambrosius stimmt auch damit überein / wenn er sagt: Es solle sich ja keiner unterstehen / die Sacramenten zu gebrauchen / der in Sünden dahin lebt / denn so dem Mose / als er hinzu nahen wollen / das himmlische Geheimnuß (des brennenden Busches)

D 2

311

(a) I. Eisl. Th. f. 272. b. I. Jen. Th. f. 244. A. C. p. 24. 26. 27. 39. Apol. XIV. p. 294. 295. Artic. Smalc. IX. p. 333. Chrysof. Tom. V. Hom. LX. (b) Hom. 27. und 28. über I. Cor. Cap. II. ir. Tom. V. Hom. LX. & LXI. (c) Tom. I. lib. 1. c. 10.

„zu erforschen / gesagt worden : Zieh deine Schuhe
 „von deinen Füßen ; Wir vielmehr die Füße unsrer
 „Seelen aus den Banden des Fleisches heraus zie-
 „hen / und alle Tritte gegen das Netz der Welt ver-
 „wahren müsten. ^(a) Der vorige Wandel nach
 „dem alten Menschen / (sagt Cyprianus) muß un-
 „tergehen / und das Gedächtnuß desselben vertilgt
 „werden. Denn je heiliger derjenige ist / dessen
 Gedächtnuß wir zu solcher Zeit begeben / ^(b) ja / der
 selbst bey uns einkehren und immerdar / wenn wir
 ihm anders gehorsam sind und treulich anhangen/
 bey uns bleiben und wohnen will / desto heiliger
 sollen wir für ihm wandeln / und desto sorgfältiger
 unsern Leib und unsre Seele vor aller Befleckung
 bewahren. Und obgleich dieses ^(c) nicht ohne Müß/
 Arbeit und schweren Kampff geschehen kan / so soll
 man doch wissen / daß der Herr Krafft und Trost
 geben will / und daß nach der kurzen Arbeit ewige
 Ruhe folgen werde. Es ist ein erschrecklicher Be-
 trug des Satans / daß viele Leute meynen / wenn
 sie nur wieder einmahl bey dem Abendmahl gewesen
 wären / so stehe es mit ihrer Seele wieder ganz
 wohl / sie seyen im übrigen verändert und bekehrt
 oder nicht / dencken auch nach etlichen Tagen (ob
 sie gleich mit ihrem Mund in der Beicht angelobet/
 oder vielmehr angelogen haben / sie wolten sich bes-
 sern und frömmen werden) an keine Ausübung der
 wahren Gottseligkeit und rechtschaffene Früchte der
 Buße ; Welches denn um destoweniger zu verwun-
 dern / weil sie auch vor der Beicht an keine Prüfung
 und Sinnes-Änderung gedacht / sondern etliche
 Gebeter aus Gewohnheit daher geheuchelt haben/
 dar-

(a) Lib. 2. Epist. 3. (b) 2. Cor. 6/ 15-18. Cap. 7/ 1.

Darum denken sie auch nach derselben an keinen Glaubens-Kampff / sondern treiben ihre Heuchelei und sündliches Welt-Besen wieder fort / wo sie vorher gelassen haben / in dem Vertrauen / sie kämen ja über ein viertel Jahr wieder / und rechneten aufs neue mit Gott ab ; so machen sie denn einen rechten Spott aus dem Blut Christi / indem sie es zum Deckel ihrer Bosheit mißbrauchen ; Mein / das gehet nicht an / man muß sich bekehren / und nachgehends in täglicher Buß / Absterbung der Sünde / Erneuerung und Heiligung fortfahren bis ans Ende / wie wir in dem schönen Abendmahls-Lied : O Jesu du mein Bräutigam &c. singen und bekennen :

Lösch alle Laster aus in mir /
Mein Herz mit Lieb und Glauben zier /
Und was sonst ist von Tugend mehr /
Das pflanz in mir zu deiner Ehr.
Hilff daß durch dieser Wahlzeit Krafft /
Das Böß in mir werd abgeschafft /
Erlassen alle Sünd und Schuld /
Erlangt des Vatters Lieb und Hulb.
Vertreibe alle meine Feind /
Die sichtbar und unsichtbar seynd /
Den guten Vorsatz den ich führe /
Durch deinen Geist fest mach in mir.
Mein Leben / Sitten / Sinn und Pflicht /
NB. Nach deinem heiligen Willen richt /
Ach laß mich meine Tag in Ruh /
Und Frieden Christlich bringen zu.

(4) Ein mit dem Heiligen Geist gesalbes und erfülltes Herz ; Denn in dem H. Abendmahl will die Seele mit dem Könige des Himmels vermählet / auch durch den nachfolgenden ferneren würdigen Gebrauch in seiner Vereinigung befestiget werden / daher muß sie vorher durch den Heiligen

gen Geist aus G. Ort dem ewigen Könige wiedergebohren und mit dem himmlischen Salb. Oehle zur königlichen Braut Christi geadelt und gesalbet worden seyn / darum sagt Lutherus gar wohl (a) der Heilige Geist gehöret darzu / wenn man Christi Fleisch würdig und zu seinem Nutzen essen will. Chrysostomus erfordert von denen / welche würdighinzu nahen wollen / (b) daß sie das Del des Geistes / mit welchem sich die 5. kluge Jungfrauen (als Bräute Christi) versehen haben / nehmen sollen / damit sie wohl bereitet erscheinen / und mit geschmückten Lampen dem Bräutigam entgegen gehen können ; Und ein anderer spricht : (c) Das Sacrament wird ohne Geist zum Gericht genommen. Es mußte vormahls (d) die Hütte des Stifts / darinn die Lade des Bundes / der Gnaden = Stuhl / güldene Leuchter zc. gestanden / mit allem heil. Geräthe gesalbet werden ; Dieses kostbare Oehl war ein Vorbild auf die Gaben / Kräfte und Wirkungen des Heiligen Geistes / und solte dadurch angedeutet werden / daß diejenige Seele oder geistliche Hütte / in welche Christus der rechte Gnaden = Stuhl soll gebracht werden / müsse mit dem himmlischen Salb. Oehl des Heiligen Geistes eingeweiht und geheiligt werden ; daher freylich niemand den Leib und das Blut Christi in seine Seele nehmen kan / es sey denn / daß der Geist Christi ihn zu einer Wohnung G. Ortes bereitet und mit seinen Gaben gesalbet hat ; Dannhero es höchst nöthig seyn will / daß man sich nach diesem Gnaden = Oehl recht begierig umthue / und den himmlischen Vatter im Nahmen
Christi

(a) IV. Jen. Th. f. 468. a. (b) I. c. Hom. LX. (c) Bernhard. in Cantic. Scim. 33. (d) 2. B. Mos. 40/ 9. C. 30/ 26. ff.

Christi mit recht inbrünstigem Gebet darum ansehe.

(5) Ein ehrerbietiges / und mit einer sonderbahren Hochachtung gegen dieses Geheimniß erfülltes Herz; Denn um eben dieser Ursach willen haben die Väter der ersten Christlichen Kirch / die Stunde des 5. Abendmahls / tremendam horam, das ist eine Stunde / in welcher man wegen des höchst Ehrwürdigen Geheimnisses / vor Ehrerbietigkeit billig erzittern muß / genennet; Darum sagt der sel. Spener / wenn er sich mit seinem Herrn Christo wegen dieses Geheimnisses unterredet / gar erbaulich: (a) " So groß auch liebster Heyland die andern Wunder unsers Heyls sind / so reichen sie doch nicht an die Hoheit dieses Geheimnisses / wir essen eine himmlische Speise / ja nicht nur eine himmlische / sondern eine Göttliche / ja nicht nur eine göttliche sondern Gott selbst. " Und nach dem der himmlische Vater haben will / daß sich (b) alle Creaturen im Himmel und auf Erden in dem Nahmen Jesu beugen und ihm die Ehre geben sollen / was will uns nicht gebühren / wenn wir hingehen / sein heil. göttliches Blut zu empfangen / und ihn in das Haus unsers Herzens einzunehmen / sollten nicht die Überschwellen des innern Tempels davon erbeben / wie dorten (c) bey der Erscheinung der Herrlichkeit Gottes / welche dem Esaia wiederfahren / geschehen ist. Darum sagt einer aus den Alten mit allem Recht: (d) " Wenn derjenige dorten (2. Sam. 6.) mit dem Tod abgestraft worden / der die Bundes-Lade / die nur ein

D 4

Vor "

(a) Meditat. Sacr. XVII. de S. caena. (b) Phil. 2/ 10. Offenb. Joh. 5/ 11. ff. (c) Es. 6/ 1-4. (d) ap. Chemnit. er. de S. Caena. p. 41, 59.

„Borbild des Leibes des HErrn gewesen/ nicht mit
 „so grosser Ehrerbietigkeit/ als billich war/ ange-
 „griffen/ so ist leicht zu ermessen/ wie schwerlich sich
 „derjenige versündige/ der sich an dem Leib des
 „HErrn verschuldet. „ Gar schön reden die
 gottselige Vorfahrer unsrer Evangelischen Kirch
 davon in unsern öffentlichen Glaubens-Büchern/
 wenn sie erfordern: (a) „Daß man dieses Sacra-
 „ment mit grosser Ehrerbietigkeit/ Gehorsam und
 „Demuth nehmen solle/ (und gleich darauf sehr
 „erbaulich hinzu fügen) daß es ein immerweh-
 „rendes Denckmahl seines bittersten Leidens und
 „Sterbens und aller seiner Wohlthaten sey/ eine
 „Versiegelung des Neuen Testaments/ ein Trost
 „aller erschrockenen Gewissen/ ein festes Band der
 „Christlichen Gemeinschaft/ und NB. die genaue-
 „ste Vereinigung mit Christo ihrem Haupt und
 „untereinander. „ Aber ach wie wenig denckt man
 an dieses treffliche Zeugnuß der Wahrheit! an die
 Vereinigung und Liebes-Gemeinschaft mit Chri-
 sto und untereinander!

(6) Ein demüthiges und seine geistliche
 Armuth oder Untwürdigkeit empfindlich fühlendes
 Herz; (b) Denn dieses Sacrament/ will eine leere
 demüthige Seele haben; Man soll aber demüthig
 seyn/ so wohl nach dem innersten Grund des Her-
 zens/ daß man sich aller Ehre unwerth achte/ als
 auch in den äußerlichen Geberden und Kleidern/
 denn man ist da begriffen den Leib und Blut dessen
 zu empfangen/ der sich uns zu lieb in die äußerste Ar-
 muth gesetzt hat/ der sich nicht allein unter alle Men-
 schen gedemüthiget/ und aller Menschen Knecht
 wor

(a) Solid. Declar. artic. VII. p. 737.

(b) Luch. I. Tom. Eisl. f. 5, 2. I. Tom. Jen. lat. f. 166. b.

worden/ sondern auch um ihrer Sünden willen mit Dornen gekrönet/ entblöset/ und zum Spott mit einem alten Purpur-Mantel von den Feinden bedeckt worden ist/ daher wir dem Bilde Jesu/ sonderlich da er uns alle mit ausdrücklichen Worten ⁽²⁾ auf die Nachfolge seiner heil. Demuth verweist/ auch in dieser Tugend je länger je ähnlicher werden sollen. Es ist dannenhero eine rechte Beschimpffung des demüthigen und gekreuzigten Jesu/ wenn man (auch so gar zu der Zeit/ da man auf eine recht annehmende Weise/ Christi Schmach/ Entblößung/ Verachtung/ Ausführung zum Tod/ spöttliche Erönung seines Hauptes mit Dornen und dabey verursachte erbärmliche Zerstreung seiner Haar/ sollte bedencken/ verkündigen/ davon zeugen/ und mit ihm im Geist hinaus an den Berg Golgatha gehen) mit seinem eignen elenden Leib/ Haar-Locken/ Geberden und Kleidern daher stolziret/ Pracht treibet/ um den Rang und Vorzug im Hingehen disputirt/ und andere solche Greuel mehr verübet/ heist das nicht die Schmach Christi mit Wercken verläugnen? O schändlicher Aufzug des Satans/ dessen sich diejenige/ die einen demüthigen Christum bekennen/ billich schämen sollten.

(7) Ein andächtiges/ mit heil. himmlischen Gedancken/ inbrünstigen Seuffzern/ und gottseligen Betrachtungen/ eifrig beschäftigtes Herz; Denn das erfordert die unvergleichliche Heiligkeit/ Hoheit und Wichtigkeit dieser Handlung; Leben und Tod/ Himmel und Hölle/ Segen und Fluch hanget daran/ Unachtsamkeit bringet den allergrößten Seelen-Schaden; darum soll man seine Gedancken auf das sorgfältigste zusammen fassen/ sich

D 5

vor

(2) Matth. II/ 29. Job. 13/ 15.

vor aller Zerstreuung und fremden Gedancken hüten/ mit inniger Seelen-Begierd und mit den allerzartesten Liebes-Worten den HERRN IESUM viel tausendmahl in das Herz einladen/ und mit unverrückten Glaubens-Augen ihm entgegen sehen. Man soll sich das schmerzliche Leiden und Sterben des HERRN IESU recht lebendig vorstellen/ denn dieses gemarterte Bild aus der Pafions-Historie sein ehrebiethig/ glaubig und mit ungehlichen Seuffzern betrachten/ das ist ein recht lebendiges Communion-Buch. Insonderheit soll man bey der Empfangung des gesegneten Brods/ an die viele und grosse Schmerzen/ Wunden und Beulen/ die der HERR im Nicht-Haus/ am Creuz und sonst empfangen und erduldet hat/ gedencen/ seine heil. Wunden im Geist ehrebiethig küssen und grüssen/ und gewiß glauben/ daß man eben den Leib/ der am Creuz für einen getödtet worden ist/ empfangt; Bey Genießung des gesegneten Kelchs soll man der mannigfaltigen schmerzlichen Vergießung seines heiligen Blutes/ welche bey der Geißelung und Crönung mit Dornen im Nicht-Haus/ bey dem Angst-Schweiß am Delberg/ bey der Annaglung an das Creuz auf dem Berg Golgatha/ und bey der Eröffnung seiner heil. Seite am Creuz/ vorgegangen und geschehen ist/ eingedenck seyn/ seinen Glaubens-Mund weit aufstun und den Himmel-süssen reinen und heil. Franck dieses kostbahren Gottes-Blutes/ mit einem rechten Seelen-Durst und Herzens-Begierde zu sich nehmen. Aber/ o mit welcher Leichtsinigkeit des Herzens und Zerstreuung der Sinnen gehen die meiste hinzu! wer weiß/ was manche vor eitele Gedancken und Absichten dabey haben mögen? Ja/ ob sie nicht mit ihrer äufferlichen Ges

Geberdung und Kleidung Menschen zu gefallen suchen? Ob sie nicht auf den Vorzug sehen / und sich ereifern/ wenn ihnen jemand vortritt/ welches sie bisweilen nicht bergen können? Ob sie nicht fürwichtig auf andere gaffen? Also daß ihrer wohl viele über den eiteln Gedancken das Haupt-Werck vergessen mögen/ und also auch nothwendig der Frucht verfehlen müssen. Man soll billich alle Sinnen und Kräfte auf Jesum den Getreulichsten richten/ und demselben keinen einkigen Gedancken mit Wissen und Willen entwenden; Darum haben die gottselige Alten vor der Begehung des Abendmahls ausruffen lassen: *Sursum corda!* In die Höhe mit den Herzen! Welches denn einen jeden (wie sie es selbst erklären) erinnern sollte/ ^(a) daß er nicht allein alle Laster / sondern auch alle irrdische Gedanken/ Sorgen und Geschäfte ablegen/ und ein reines Herz bringen müsse/ ein Herz/ welches die Größe und Hoheit des Gebers und der Gabe betrachtet/ ein Herz/ das nicht der Welt und dem was in der Welt ist anhanget / sondern dasjenige suchet und besorget / was zum Reich Gottes und künftigen Leben gehöret.

(8) Ein in der Liebe zu Jesu entzündetes, ja in der Liebe Christi und um seiner Ehre willen zu leiden und zu sterben bereitwilliges Herz; Denn der Herr Jesus schencket dem Menschen in solchem Geheimniß-reichen Mahl den Leib/ welcher aus lauter freywilliger Liebe also zermartert und endlich in den greulichsten Schmerzen getödtet worden ist/ alle Wunden/ Striemen/ Beulen und Bluts-Tröpflein sind ja lauter Zeugnisse seiner reinen und zarten Herzens-Liebe/ als wolt er den
Men

(a) Chrysoft. hom. 24. in 1. ad Cor.

Menschen dabey gleichsam folgender massen anreden: Siehe doch an o Mensch / die Grösse meiner Liebe! dir zu lieb bin ich nicht nur in dieses Jammer- und Thränen- Thal hernieder kommen / sondern hab mich auch dir zu lieb am Creuz tödten lassen / diesen / diesen in Liebe gemarterten Leib / dieses in den allergrössten Schmerzen vergossenes Blut schencke ich dir zu deiner Versöhnung und Reinigung als ein Zeichen der vollkommensten Liebe / aber mit dieser allerbillichsten Anforderung / daß du mich auch von Herzen liebest / meinen Willen vollbringest und um meiner Liebe und Ehre willen gerne Trübsal / Verfolgung / Marter und Tod leidest! denn dieses ist erst eine rechte wahre von dem Heil. Geist gewirkte Liebe (a) wenn man auch thut / was Christo wohl gefälle / und um seiner willen zu leiden bereit und willig ist; zu einer solchen Liebe verbindet das göttliche Wort hin und wieder / wenn es von einem Liebhaber Christi erfordert / daß er (b) um der Ehre / und um des Diensts Christi willen alles wagen / und lieber Ehre und Ansehen / Leib und Leben / Guth und Blut dahin geben und fahren lassen / als den Herrn Jesum beleidigen / oder in einige Sünde / die ja den lieben Heyland an das Creuz gebracht hat / willigen solle. Wannhero auch der Apostel Paulus / wenn er in der Epistel an die Römer am achten Capitel (Vers 34.) erstlich die Liebe des gekreuzigten Jesu gerühmet hat / in den Worten: Wer will verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist &c. Gleich in folgenden Versen des Liebhabers Christi seine Schuldigkeit hinzu süß get!

(a) Joh. 14/ 23. 24. (b) Matth. 16/ 24. 25. Cap. 10/ 38. 39. Joh. 12/ 24. 25. Luc. 14/ 26. 27. Luth. Tom. II. Jen. lat. f. 265. b. 266. b. 267. b.

(8) Ein in der Liebe Iesu entzündetes Herz. S. 6. 61

get/ wenn er sagt: Wer will uns scheiden von
der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst?
Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder
Blöße/ oder Fährlichkeit/ oder Schwerd^{ic}.
Ich bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben/
weder Engel noch Fürstenthum / noch Ges
walt/ weder gegenwärtiges noch zukünfft
tiges/ weder Hohes noch Tieffes/ noch kei
ne andere Creatur mag uns scheiden von der
Liebe Gottes/ die in Christo Iesu ist uns
serm Herrn ^{ic}. Der gekreuzigte Leib und das
vergossene Blut Christi im heil. Abendmahl/ ist
und soll uns seyn/ ein recht himmlisch und göttlich
Liebes-Feuer / das uns ganz in Liebe entzünde und
durchfeure; und auf solche Weiß haben es viele in
der ersten Kirch gebraucht/ indem sie durch die glau
bige Genießung desselben von den Flammen der
Liebe Christi also eingenommen/ durchdrungen und
getrieben worden sind / (a) daß sie recht inbrünstig
und sehnlich auf die Gelegenheit gewartet haben/
auch unter den erschrecklichsten Martern ihre Treu
gegen Christum zu erweisen/ daher sie der Marter
ganz freudig entgegen gesprungen sind / ja sich wohl
gar zur Marter selbst an gegeben / und also nicht
allein die Krafft dieser himmlischen und göttlichen
Mahlzeit in ihrem Inwendigen erfahren / sondern
auch würcklich in der Aehnlichkeit des Todes Chri
sti an den Nag geleyet haben / indem sie durch diese
enge Thür des Marter-Todes zur Hochzeit des
Lammes eingedrungen sind/ (b) daher man auch das
Abendmahl einen Schirm oder Schild der H.
Mars

(a) Euseb. Hist. Eccl. libr. 8.

(b) Cyprianus lib. 1. Epist. 2. Hildebr. ars bene moriendi
V. E. p. 59. 60. de S. P. p. 124.

Märtyrer zu nennen pflegte. Es finden sich zwar auch in den Gesang- und Gebet-Büchern der Leute/ die sie bey dem Abendmahl in Händen haben/ gemeinlich die zarteste Liebes-Ausdrücke / aber die Geberden/ die Kleidung und folgende Aufführung / geben/ daß es bey vielen ein bloßes Lippen-Heuchel- und Lügen-Werck gewesen/ denn sie lieben nicht die Nachfolge des niedrigen Creuz-vollen Lebens Jesu/ sondern die Welt und was in der Welt ist/ Fleisches-Lust / Augen-Lust und hoffärtiges Leben.

(9) Ein recht liebreiches versöhnliches und gerechtes und also nicht nur gegen den Nächsten insgemein/ sondern auch insonderheit gegen den Beleidiger in aufrichtiger thätiger Liebe stehendes Herz; Denn der Herr Jesus ist ja seinen Feinden und Beleidigern nachgegangen / und hat aus freywilliger Liebe gegen sie/ damit ihnen möchte geholfen werden / sein Blut vergießen lassen; Eine solche aufrichtige ^(a) thätliche Herzens-Liebe wird auch von dem Menschen gegen seinen Nächsten erfordert; Es solte da (welches der ^(b) sel. Lutherus gewaltig in seinen Schriften treibet) eine rechte Communion oder Gemeinschaft des Geistes und genaue Vereinigung so wohl mit Christo als auch eine brüderliche Verbindung untereinander zum Gebet/ zum Kampff/ zur Nachfolge Christi vorgehen/

(a) Rom. 12/9--14. I. Petr. 1/ 22. 23. Cap. 3/ 8. II. Cap. 4/ 8. -- 10. I. Joh. 3/ 16--18. Matth. 22/ 39. Cap. 7/ 12. Cap. 5/ 44. Phil. 2/ 4. II. I. Thess. 5/ 14. Judä Vers 22. 23. I. Tim. 2/ 1. Eph. 6/ 18. Matth. 25/ 34. II.

(b) Luth. I. Jen. Deutsch. Th. f. 205 -- 207. 209. 210. III. Th. f. 159. 160. I. Tom. lat. f. 166. a. 330. b. 331. b. I. Eisl. Th. f. 4. b. 240.

hen/ es solte ferner in dem gangen erfolgenden Leben immer einer dem andern aus allen Kräfften dienen/ mit der Gabe/ die er von dem HErrn empfangen hat/ sich der geistlichen und leiblichen Wohlfahrt des Nächsten auf das treulichste annehmen/ die Unwissende lehren/ die Ruchlose straffen/ die Langsame ermundern/ die Betrübte trösten/ die Hungrige speisen/ die Durstige träncken/ die Nackende kleiden/ die Krancke besuchen 2c. Insonderheit solte ein jeder seinem Beleidiger nachgeben/ nachgehen/ und ihn mit sanftmüthigem Geist suchen zurecht zu bringen/ ihn lieben vor sein Hassen/ ihn segnen vor sein Fluchen/ ihm wohl thun vor sein Verfolgen/ denn der HErr Christus der ewige Sohn Gottes hat ja solches auch an uns elenden Creaturen und Verdammuß-würdigen Höllen-Bränden gethan/ und ob er uns gleich in keinem Stück beleidiget/ sondern uns mit unaussprechlichen Wohlthaten ihme verbindlich gemacht hatte/ so ist doch Er der Schöpffer der Creatur/ der Unschuldige dem Schuldigen/ in Liebe nachgegangen/ und hat uns die Versöhnung angetragen. Rom. 5/6. ff. Wie vielmehr können und sollen wir arme Erd- Würmlein einander nachgehen; und dieses will insonderheit demjenigen geziemen/ der zu diesem Geheimnuß der Liebe hinzu nahen will; denn es ist diesem Sacrament/ (a) wie Lutherus sagt/ keine Sünde so sehr zuwider und entgegen/ als Uneinigkeit; Und (b) einer von den Alten sagt: Dieses Geheimnuß will haben/ daß man von aller auch der mindesten Feindseligkeit rein und entfernt sey/ denn es ist ein Geheimnuß des Friedens. Ob nun gleich die Nothwendigkeit der Versöhnung und der Liebe aus denen oft wiederholten

(a) I. Eisl. Th. f. 4. b. (b) Chrylost, Tom. V. Hom. LX.

holten göttlichen Befehlen an dem Tage liegt / so sind doch manche Herzen / so voll bitterer Galle / daß sie Jahr und Tag ohne Versöhnung dahin gehen / (die sie doch keinen Augenblick aufschieben sollten) ja um keiner andern Ursach willen ihr Abendmahl gehen außsetzen / als weil sie sich nicht versöhnen wollen; Solche Leute stehen nach dem Matthäo am fünfften und sechsten Capitel in einem erbärmlichen Seelen = Zustand / und sind recht unter die Sünde verkauft. Man soll sich aber nicht allein mit seinem Beleidiger herzlich versöhnen / sondern auch / wenn man etwa dem Nächsten durch vorsätzlichen Betrug / Wucher / Vortheilhaftigkeit / Muthwillen oder Diebsgriffe etwas abgenommen / entwendet oder ihme Schaden zugesüget hat / (a) das ungerechte Guth wieder zurück geben / denn wo diese Erstattung nicht geschieht / da kan auch keine wahre Buß / und folglich keine Vergebung der Sünden statt finden / wie wir lesen bey dem Propheten Ezechiel an dem 33sten Capitel / Vers 15. 16. da Gott ausdrücklich erfordert / daß der Gottlose in seiner Buß / wolle er anders leben und Gnade erlangen / das Pfand wieder geben / und bezahlen solle / was er dem Nächsten entwendet hat; also sagt der bussenfertige Zachäus zu dem HERRN JESU Luc. 19/8. Er gebe die Helfft seiner Güther den Armen / und so er (vorher) jemand betrogen habe (welches er nun als eine abscheuliche Ungerechtigkeit hasse) so gebe er solches vierfältig wieder; (b) Und eben also verhält

(a) Besiehe D. Joh. Webers Beweis / daß die Leute / welche durch unziemliche Mittel Geld und Guth gewinnen / keine Vergebung der Sünden dabey erlangen können / so lang sie solches unrechte Guth wissentlich behalten / wobey auch angewiesen wird / wohin das ungerechte Guth könne restituirt werden. (b) Ibid. p. 54.

hält sich auch mit des Nächsten Ehr und guten Nahmen/ daß / wo man denselben verleumdet/ und ihm seine Ehre entweder mündlich oder schriftlich angetastet und abgeschnitten hat / man nicht allein die Vergebung solcher schweren Sünde bey Gott suche / und seinem Nächsten Abbitte thue / sondern auch seine Lügen und Verleumdungen wiederruffe/ sein Unrecht bekenne / und den guten Nahmen desselben / so viel möglich / wieder herstelle.

(10) Ein gehorsames und den Befehlen Christi ganz willig folgendes Herz; Es ist der Herr Jesus seinem Vater gehorsam gewesen/ bis zum Tod / ja zum Tod am Creuz / und diesen gehorsamen Sinn Christi sollen wir auch haben nach der Epistel an die Philipper Cap. 2/ 5 = 8. Denn wir müssen als Schäflein Ihme dem Hirten in seinen Fußstapffen nachfolgen / und weder zur Rechten noch zur Linken abweichen. Er hat uns ja durch sein Blut / welches wir im H. Abendmahl begehren / zu seinem Eigenthum und zu seinem Dienst erkauft / wie wir in dem andern Articul bekennen/ wenn es heist: Nicht mit Gold oder Silber/ sondern mit seinem heiligen theuren Blut / und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben/ auf daß ich NB. sein eigen seye / und in seinem Reich unter ihm lebe / und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit / Unschuld und Seligkeit/ das ist/ wie es unser grosser Catechismus gar wohl erkläret: Daß nunmehr mein Leib und Seel/ Augen und Ohren/ und alle Glieder/ nicht mehr mein eigen seyen/ (daß ich damit schalten und walten dürffte nach meinem eigenen Gefallen/ nein) vielweniger des Teuffels/ (daß ich ihm in Sünden dienen solte/ nein)

E son

sondern des H. Ern Christi theuer erkaufttes
 Eigenthum seyn; Darum sagt der Apostel Pau-
 lus: Der Herr Christus sey für uns gestorben/ (a)
 nicht daß wir uns selbst/ sondern ihm/ der für uns
 gestorben und auferstanden ist/ leben sollen. Gleich-
 wie nun ein Knecht durch die Annehmung des
 Niedgelds und der Angabe sich zum Dienst seines
 Herrn verbindlich macht/ also wird vielmehr ein
 Mensch durch die Übernehmung des Leibs und
 Bluts Christi zum Dienst Gottes verbunden.
 (b) Nachdem der Hohepriester Aaron und seine
 Söhne ihre Hände auf den Widder oder das Opf-
 fer-Vieh ihrer Einweihung gelegt hatten/ und mit
 dem Blut desselben an ihren Ohren/ Händen und
 Füßen (ihre Aufmerksamkeit/ Willigkeit und Ge-
 horsam dardurch anzudeuten) von Mose bestrichen
 waren/ so sind sie damit zum immerwährenden
 Dienst am Heiligthum verbunden worden; wie
 vielmehr wird ein Mensch/ der bey diesem Heil.
 Mahl nicht etwa nur einem Opfer-Vieh die Hand
 auf den Kopff legt oder nur mit dem Blut eines
 Thiers an etlichen Theilen auswendig bestrichen
 wird/ sondern den gantzen heiligen am Kreuz getö-
 deten Leib des grossen Versöhn-Opfers Christi/
 und sein heil. Blut zu essen und zu trincken begehret/
 dadurch auf das höchste zum ewigen Dienst Got-
 tes am innern Heiligthum und zum Gehorsam ge-
 gen das Wort Christi verbunden werden. Dar-
 um wolten die erste Christen keinen zum H. Abend-
 mahl lassen/ (c) es sey denn/ daß derselbe den Ge-
 botten Christi gehorsam wäre/ und also lebte/ wie
 Christus gelehret und befohlen hat. NB. Denen/
 die

(a) 2. Cor. 5/15. 1. Cor. 6/19. 20. Luc. 1/74. 75.

(b) 2. B. Mos. 29. (c) Just. Mart. Apol. posterior.

(11) Ein nach dem geistl. Wachsthum streb. Herz. §. 6. 67

Die ihm gehorsam werden / ist Er / wie Paulus sagt / Ebr. 5 / 9. eine Ursach des Heils und der Seligkeit. Aber daran dencket man leider jetziger Zeit gar wenig / Gott sey es geklagt ! die meiste leben sich selbst und ihren Lüsten / achten der Gebotte Christi wenig / hangen an der Welt / und lauffen doch dabey zum Abendmahl ; O schändliche Heuchelei !

(11) Ein / nach dem geistlichen Wachsthum mit Ernst und Eifer strebendes Herz ; Es hat der Herr Jesus nicht ohne heil. Ursachen seinen Leib und Blut unter Brod und Wein / der Seele zur Speiß und zum Tranck / verordnet / denn gleichwie der außere Mensch durch die leibliche Speiß und Tranck / welche er täglich zu sich nimmt / gestärcket wird / wächst und zunimmt / ja die Speise zugleich in sich verwandelt / also soll der innere Mensch durch diese kräftige göttliche Nahrung / starck werden / gedeyhen / wachsen und zunehmen / und die Seele mit Christo je länger je inniger vereinigt / (a) der göttlichen Natur theilhaftig gemacht / und eins mit ihm werden. Darum spricht der Herr Jesus Joh. 6 / 55. 56. "Mein Fleisch ist die rechte Speise / und mein Blut ist der rechte Tranck / wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / (in wahren Glauben) NB. der bleibet in mir / und ich in ihm ; Und Joh. 17 / 23. "Ich in ihnen / und du in mir / auf daß sie vollkommen seyen in eines. Gar schön redet Chrysostomus davon : (b) "Wir sind ein Leib und eines Leibes Glieder / Fleisch von seinem Fleisch / und Wein von seinem Wein / (insonderheit weil unser innerer Mensch durch sein Fleisch und Blut auf "

E 2 eine

(a) 2. Petr. 1 / 3. 4. (b) Tom. V. Hom. LXI.

„eine so Geheimniß-reiche Weiß genähret wird)
 „lasset uns also auch demjenigen folgen/ was er uns
 „sagt / daß wirs nicht nur durch die Liebe werden/
 „sondern auch in der That in dasselbe sein Fleisch
 „eingesenckt und gleichsam eingemischt (das ist/ auf
 „das innigste und genaueste mit Ihm vereinigt)
 „werden; „ An welchem Ort dieser eifrige Kirchen-
 Lehrer die Kräfte und Wirkung dieser göttlichen
 Kost und Nahrung an denen/ NB. die sie **würdig**
empfangen/ über die Massen gründlich und be-
 weglich vorstellet: „Daß nemlich das Bild Got-
 tes dardurch erneuert/ die Seel mit grosser Kraft/
 „Muth und Freudigkeit zum Guten ausgerüstet/
 „das Herz entzündet/ gereinigt / und zu allem Gu-
 „ten fruchtbar (a) gemacht werde. „ Womit der
 fromme Taulerus übereinstimmt / wenn er (b) in
 seinen Betrachtungen über das Leben und Leiden
 Christi spricht: „Ower kan ausdencken/ die grosse
 „Wunder und hohe Seligkeit / die diese göttliche
 „Speise in der Seele wircket/ wo sie würdiglich ge-
 „nossen wird; O wie rein / wie heilig/ wie himm-
 „lisch/ und welches noch über alles ist / wie göttlich
 „wird nicht der Mensch durch diese Speise gemacht!
 „(und bald darauf sagt er:) daß ein solcher Mensch
 „nichts mehr begehre/gedencke/ wolle oder liebe/ auf-
 „ser allein Gott und seinen heil. Willen / welchen
 „zu vollbringen er Tag und Nacht trachte/ und al-
 „len Fleiß anwende. „ Durch das Manna oder
 Himmel-Brod wurden die Israeliten erhalten und
 gestärket ihre Reise in Canaan fortzusetzen / da sie
 sonst hätten verschmachten und zu Grund gehen
 müssen; also muß der Mensch (c) dieses Himmels-
 Brod/

(a) Vid. etiam Luth. Tom. I. Jen. Germ. f. 208. a. (b) Cap. 4.
 von Einsetzung des H. Abendmahls. (c) Joh. 6/ 49. 50.

Brod / nachdem er vorher durch wahre Buß aus dem geistlichen Egypten ausgegangen ist / zu dem Ende essen / daß er dardurch gestärckt werde / seine Reise nach dem himmlischen Canaan glücklich zu vollenden: Darum sagen unsre gottselige Vorfahren sehr wohl in unsern öffentlichen Glaubens Büchern: (a) "Es wird dieses Sacrament mit allem Recht eine Seelen: Speise genennet NB. welche den neuen Menschen (der also schon da seyn muß) nähret und stärcket. Es ist uns dieselbe gleichsam zur täglichen Nahrung gegeben / daß der Glaube durch deren Genießung wieder Kräfte erlange und sich stärke / damit er nicht in solchem Kampff (mit dem Teuffel) entweder weiche oder gar unterliege / sondern je länger je stärker werde / denn das neue Leben ist also einzurichten / daß es allezeit wachse / immer fortfahre und zunehme / aber das kostet viel Leiden / denn unser Widersacher der Teuffel ist so voller Grimm / daß / so bald er siehet / daß wir ihm widerstehen / und den alten Menschen im Zaum halten / und er uns also mit Gewalt nicht unterdrücken kan / er sodann von allen Seiten uns hinterlistig nachstellet / heimlich herbey schleicht / uns anfället / alle seine Kräfte anspannet / alle seine Künste versucht / allerley listige Rencke treibet &c. Und dieses wäre denn ein rechter Gebrauch solcher himmlischen und göttlichen Kost / also / daß man die Intention und Absicht Christi / warum und worzu er dieses H. Mahl eingesetz hat / nicht kürzer und besser ausdrücken könnte / als wann man sagte: Er habe es verordnet zur Nahrung des innern oder neuen Menschen / denen / die zum geistlichen Leben in

(a) Catechism. Maj. p. 556. 557. in Tom. IV. Jen. Germ. f. 427. Tom. I. Jen. lat. 330. a.

der Wiedergeburch gelanget/ und seine wahre Jün-
ger worden sind/ damit sie dardurch in der Heili-
gung befördert/ zu dem Leiden gestärcket/ und in dem
Kampff mit neuen Kräfften des Geistes ausgerü-
stet werden möchten. Allein es gedencken die meiste
weder an den neuen Menschen noch an dessen
Wachsthum/ lauffen in ihrem alten Sinn immer
fort/ Lehren immer wieder um zu ihren Sünden-
Wfügen/ bleiben tod und erstorben/ und häuffen sich/
so oft sie hingehen/ eine neue Last der Gerichte auf
den Hals.

(12) Ein in Trübsalen treues / und zu willig
ger Aufnehmung des Creuzes Christi erge-
benes Herz; Denn solches bringt die Natur die-
ses Geheimnisses mit sich/ indem uns darinn ein
aus Liebe zu uns am Creutz gemarterter und getö-
deter Leib/ und ein in grossen Schmerzen vergoffe-
nes Blut gegeben wird/ das also der Herr Jesus
gleichsam sagen will: Siehe da/ o Mensch! da hast
du meinen Leib und mein Blut/ einen gemarterten
und getödeten/ aber nach dem Tod wieder lebendig
und herrlich gemachten Leib/ gedencke/ was ich dir zu
lieb ausgestanden/ darum so laß dich die Hitze der
Trübsal nicht befremden als widerführ dir etwas
seltsames/ sondern freue dich vielmehr mit mir zu
leiden/ und meinem Bilde ähnlich zu werden/ denn
wo du mit-leiden/ mit-dulden und mit-sterben wirst/
so solst du auch mit herrschen und regieren/ (a) der
Knecht ist ja nicht über seinen Herrn/ haben sie den
Hauß-Vatter Beelzebub geheissen/ so werden sie
seinen Haußgenossen nicht besser machen/ haben sie
mich gehasset/ verfolgt und getödtet/ so werden sie
eurer

(a) Matth. 5/ 10 -- 12. Cap. 10/ 24 -- 26. Cap. 19/ 27 -- 29.
Joh. 15/ 18. ff.

eurer auch nicht schonen. Und diese Gemeinschaft des Leidens und Sterbens mit Christo erfordert ^(a) die Schrift hin und wieder von allen Glaubigen sehr oft und viel. O welch ein schön Exempel geben uns hierinn die ersten Christen / sie waren mit nichts zu schrecken / noch mit einiger Marter von der Nachfolge ihres HErrn Jesu abzubringen / sie achteten kein Schwerd / kein Feuer / keine Folter und kein wildes Thier / sondern frolockten und freueten sich auf alle Leiden und Trübsalen / und vermehrten sich mitten unter den grausamsten Verfolgungen / die Mahlzzeichen des Creuzes Jesu hielten sie vor ihre grösste Herrlichkeit / vor eine ^(b) sonderbahre Zierde / und vor ihren schönsten Schmuck; das heist: Das Gedächtnuß des Todes Christi in der Wahrheit begehen; aber zu dieser Zeit wollen die meiste unter den Christen von der Gemeinschaft der Schmach und des Creuzes Christi nichts wissen / machen den Bauch zu ihrem Gott und sind Feinde des Creuzes Christi / sie wollen sich gern bey ihrem Welt-Sinn und fleischlichen Lüsten unter den Purpur-Mantel des Verdienstes und Leidens Christi verstecken / selbstem aber mögen sie nicht mit Christo leiden; allein von einem solchen Christo / der die Unbussfertige unter den Schatten seines Verdienstes nimmt / weiß die Schrift nichts.

(13) Ein dem Fleisch und Blut samt der Welt abgestorbenes und gekreuzigtes Herz; Denn es suchet ja der Mensch bey diesem Sacrament den gekreuzigten Leib Christi / denjenigen
E 4 heil.

(a) 2. Tim. 2/ 11. 12. Rom. 8/ 17. 18. 1. Petr. 4/ 13. 14. Phil. 2/ 10. 1. Petr. 2/ 21. ff.

(b) Justin. M. Dial. cum Tryph. Chrysof. Tom. V. Hom. 60. Gal. 6/ 14 -- 17. 2. Cor. 4/ 10. 11. Rom. 5/ 3.

72 (13) Ein der Welt und Fleisches Lust gekreuzigtes Herz.

heil. reinen unschuldigen Leib/welcher um der fleischlichen Lüste der Menschen willen in so hefftigen Schmerzen ist gemartert worden / so ist ja billich/ daß er ihm zu Danck und Ehren/ die böse Lust und Begierde/(die seinen unschuldigen geliebten Jesum in den Tod gebracht hat) in den Tod führe/ und sich also ihm zu Ehren geistlicher Weis crucigige/ sonderlich weil es von denen/ die sich Christi getrösten/ und seines Verdiensts erfreuen wollen/ so ernstlich und oft erfordert wird/denn also sagt Paulus Gal. 5/24. Welche Christo angehören/ die crucuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden; und bald darnach Cap. 6/14. Es sey ferne von mir rühmen/ denn allein von dem Creuz unsers H^{er}rn Jesu Christi NB. durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist/ und ich der Welt. Desgleichen Rom 6/6. Wir wissen/ daß unser alter Mensch samt ihm gekreuzigt ist/ auf daß der sündliche Leib aufhöre/ daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. So lang der Mensch der Welt und den fleischlichen Lüsten nicht absterben und gekreuzigt seyn will/ so lang kan er auch den gekreuzigten Leib Christi nicht zu seinem Trost und Heyl empfangen. O wie wenige denken daran!

(14) Ein zu dem täglichen geistlichen Kampff sich von nun an mit Ernst rüstendes/ und bis an das Ende und zur Erlangung des Siegs treulich aushaltendes Herz; Es ist der Mensch in dieser Welt von innen und aussen mit gefährlichen Feinden umgeben / daher kostet es Wachen / Beten und Kämpffen / wer das Abendmahl so wohl täglich im Geist/ als auch zu andrer Zeit in dem Geheimnuß des Sacraments nach der Absicht des H^{er}rn Christi

si halten will / der muß es zum Kampff nehmen/
darum nennt es Lutherus mit allem Recht ^(a) **Ein**
Proviand für die Streiter Christi; Denn es
giebt uns der Herr Jesus einen solchen Leib / der
bis in den Tod für uns gekämpffet / und das Blut/
welches er vor dem Feind vergossen hat / auff daß wir
auch für seine Ehre und wider alles Böse bis in den
Tod ritterlich kämpffen mögten. Es ist merckwür-
dig / daß der Herr Christus den Genuß seiner Süß-
igkeiten oder seines geistlichen Abendmahls / in der
Offenbahrung Johannis Cap. 3. 20/ 21. mit dem
Kampff verbindet: "Siehe ich stehe für der Thür"
(sagt er) und klopffe an / so jemand meine Stim-
me hören wird / und die Thür aufthun / zu dem
werd ich eingehen / und das Abendmahl mit ihm
halten / und er mit mir; Wer überwindet / dem
will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen /
wie ich überwunden habe / und bin gefessen mit
meinem Vatter auf seinem Stuhl. " Zu diesem
Kampff wolte der Herr Jesus seine Jünger auch
durch die Einsetzung des Sacraments ausrüsten/
denn sie hatten kaum das stärckende Liebes-Mahl ge-
halten / so gieng der schwehre Kampff der Anfech-
tungen und Leiden / schon in derselben Nacht an/
welchen sie nachgehends unverrückt unter allerley
Trübsahlen haben fortsetzen müssen / bis sie endlich
den letzten Feind überwunden / und den völligen
Sieg durch den ehrwürdigen Marter-Tod davon
getragen haben. Es ist also ein Mahl vor die
Jünger Christi / vor Nachfolger Christi/
vor Mitstreiter Christi / ^(b) welchen Endzweck
die

E 5

(a) Besiehe seine gar schöne Wort / V. Jen. Th. f. 196.
b. 197. I. Th. 206, a 479, a. (b) Cyprianus lib. 1. Epist. 2.
Prudentius praefat. in Psychomach.

die Glaubige der ersten Kirch wohl erkannt haben/
 daher sie bezeugen / daß diese Speise den Übers
 windern gehöre / und also denjenigen / die nicht
 allein im Kampff stehen / sondern auch schon oft
 überwunden und das Kräncklein des Siegs gegen
 Fleisch und Blut und andere Feinde erhalten haben.
 Darum sagt unser Catechismus in der 52sten Le
 ction / wenn er die Pflicht eines würdigen Commu
 nicanten bey und nach dem Gebrauch in die Kürze
 „fassen will: „ Er soll sich dessen (wenn er es nem
 „lich mit sorgfältiger Vereitung und wahrem Glau
 „ben empfangen hat) von Herzen trösten / und
 „Christo darvor danckbar seyn mit Worten und
 „Wercken (oder mit heil. Leben) eine gute Rit
 „terschafft üben „ (das ist / einen guten Kampff
 des Glaubens kämpffen / und gegen alles Böse rit
 „terlich streiten) „ auf daß er Glauben und ein gut
 „Gewissen behalte / und nicht das Blut Christi mit
 „Füssen trette. „ Dieser und anderer wichtigen Pflich
 ten mehr wird auch ein jeglicher durch die schöne Er
 klärung des Vatter Unser / welche vor dem Abend
 mahl aus unsern Kirchen = Agenden pflegt vorgelesen
 und gebetet zu werden / erinnert / denn darinn lau
 ten die Worte unter andern also: **O GOTT** unser
 himmlischer Vatter / du wollest barmher
 ziglich und gnädiglich uns deine elende Kin
 der auf Erden ansehen und Gnade verleihen
 daß dein heiliger Name unter uns und in al
 ler Welt geheiligt werde / durch reine rechts
 schaffene Lehre deines Worts und NB. durch
 brünstige Besserung unseres Lebens (und bald
 hernach) daß wir mit deinem Geist gestärcke
 werden / deinen Willen zu thun und zu leiden /
 beyde im Leben und Sterben NB. allezeit unsern
 Wile

Willen brechen / opffern und tödten (siehe da wie der Eigenwill ganz und gar zerbrochen werden muß / auf daß der Wille Gottes in Lieben und Leiden allein / an uns und in uns geschehe; und bey der sechsten Bitte:) Führe uns nicht in Anfechtung / sondern hilf uns durch deinen Geist NB. das Fleisch zwingen / die Welt mit ihrem Wesen verachten / und den Teufel mit allen seinen Tücken überwinden zc. (siehe da / wie das Fleisch soll gecreuzigt / die Welt verschmähet / und der Teufel überwunden werden!) aber ach leider! dieses alles wird von den meisten nur aus bloßer Gewohnheit dahin gesprochen / zu ihrem dermahleinst erfolgenden desto schwehrem Gericht und Verwirrung / weil sie selbst nicht wissen / was sie sagen; ist das nicht ein erschrecklicher abgöttischer Heuchel = Dienst / heißt das nicht den Nahmen Gottes schändlich mißbrauchen mit Lügen und Betrügen.

(15) Ein zum glaubigen Gedächtnuß und zur freudigen Verkündigung des Leidens und Todes Christi erwecktes Herz; Denn solches wird ja mit ausdrücklichen Worten erfordert 1. Cor. 11/24 = 26. weilen nicht allein der Herr Jesus zu zweyen mahlen in den Worten der Einsetzung / welche Paulus an diesem Ort anführet / sagt: Solches thut zu meinem Gedächtnuß / sondern auch der Apostel gleich darauf also fortfähret / und spricht: "Denn so oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trincket / solt ihr des Herrn Tod verkündigen / bis daß er kommt." Dieses Gedächtnuß ist nun nicht etwa ein bloßer Gedanke von Christo / sondern eine recht innige / lebendige / sonderbahre Vorstellung / Ein

Ich habe denjenigen heiligen Leib empfangen / der zur Nothdurfft nicht aber zur Weichlichkeit gekleidet worden / denjenigen Leib / der im Nicht-Haus und am Berg Golgatha um meines Hoffarts willen entblöset worden / darum weiche Pracht und Hoffart / weiche Stolz / Uebermuth und Weichlichkeit / du schickest dich nicht vor einen Jünger Christi zc. u. s. w. also ist auch das Gedächtnuß Jesu Christi des Gerechtigten eine überstießende Trost-Quelle vor alle angefochtene / trostlose / geängstete / bekümmerte Herzen! stellet sich Verachtung / Hohn / Schmach / Verfolgung / Angst / Bangigkeit / Armuth / Mangel / Krankheit und anderes Leiden ein / so richtet sich die Seele durch das Andencken ihres Heylandes wieder auf / wenn sie erweget / wie ihr Jesus die alleräußerste Schmach / Verachtung / Angst / Bangigkeit / Armuth / Mangel / zc. erduldet hat / und zwar solches alles ihr zum Heyl und Trost; das heisse / Christi Leib und Blut zu seinem / des HERRN / Gedächtnuß essen und trincken / das ist nicht ein bloßer Gedanke oder leere Einbildung / sondern ein kräftig / lebendig / thätig / geschäftig Werck des Glaubens; Darum haben die Alten gar ernstlich darauf gedrungen / daß man dieses Andencken Christi des Gerechtigten und Auferstandenen ^(a) auch in den Wercken ausdrücken und erweisen solle / also / daß man der Sünde / der Welt und sich selbst absterbe und Gott lebend in Christo Jesu unserm HERRN / woraus denn offenbar ist / daß dieses Gedächtnuß / davon Christus redet / freylich nicht in bloßen Gedancken bestehet / oder nur im Herzen verborgen bleiben dürffe / son-

(a) Gar schön handelt davon Basilius M. Tom. 1. Operum. lib. I. de baptisim. Cap. 3. & libr. 2. quæst. 3.

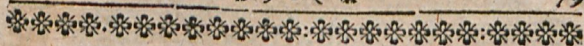
sondern auch in Worten und Wercken heraus brechen müsse; deswegen sagt Paulus: Daß man den Tod des Herrn Jesu verkündigen solle / bis daß er kommt; es muß der Mensch durch die Süßigkeit dieser göttlichen Nahrung / also eingenommen werden / daß nicht allein der Mund von lauter Halleluja / Lob und Danck überfließe / und gleichsam^(a) wie Lutherus redet / alles am Menschen in lauter Zungen verwandelt werde / sondern er muß auch in einem herzlichem Liebes-Eifer vor die Ehre Jesu Christi des Gekreuzigten / alle Gelegenheit suchen und ergreifen / die Fülle seines Herzens von diesen Geheimnissen gegen andere auszuschlütten und von dem grossen Wunder-Werck der Erlösung / von der grossen Liebe Christi / von seinen Wohlthaten / Marter und Tod zu zeugen / um dardurch die Herzen auch zur Liebe und Gehorsam Christi zu entzünden und herbey zu ziehen / hergegen das Reich des Teufels in den Seelen mehr und mehr auszurotten und zu verstöhren.

Der Herr trete den Satan unter unsere Füße in kurgem / Er aber wohne / herrsche und regiere in uns immerdar / und lasse uns in seiner allerseeligsten Gemeinschaft leben und bleiben ewiglich. Amen.

Alle Ehre sey dem erwürgten Lamm Jesu Christo / und seinem Vatter / durch den ewigen Geist! Amen!

Am

(a) NB. V. Jen. Deutsch. Th. f. 187. b. 188. a. b. 190. a. 192. b.



Anhang

Von dem Ursprung der Beicht/ wie auch derselben Gebrauch und Missbrauch.

S. I.

SSS An wuste zu den Zeiten der Apostel und lange hernach in der Christlichen Kirche nichts von den nunmehr gewöhnlichen Privat-Beichten / oder dem besondern Bekänntnuß der Sünden gegen einen ordentlichen darzu gesetzten Kirchen-Diener / noch vielweniger aber von der Verbindung eines jeden Gliedes der Gemeinde Gottes zu demselben. Denn weil diejenige / die sich zu der Lehre des gecreuzigten Jesu bekenneten / auch beflissen waren / in dem Tode Christi der Sünde abzusterven / der Welt gecreuzigt zu seyn / in einem lebendigen Glauben / und wahrer Heiligkeit ihrem Herrn Jesu nachzufolgen / so brauchten sie auch / bey solcher täglicher Absterbung der Sünden und Kampff wider das Böse / keine andere als die Beicht gegen Gott ^(a) und das brüderliche Bekänntnuß gegen einander.

Denn es waren die erste Apostolische Gemeinden unter welchen man das Mahl der Liebe und das Gedächtnuß des Todes Jesu / nach der heil. Absicht und Intention dieses unsers Heylandes begieng / meistens theure Seelen / wie ihnen der H. Geist selbst hin und wieder das schöne Zeugnuß gibt und ein grosses Lob beysetzet.

„ Er

(a) Jac. 5 / 16.

„Er rühmet von ihnen: ^(a) daß sie das Wort von dem Creuz Christi unter vielen Trübsalen mit Freuden aufgenommen/ und die Krafft des Euan- gelii in der Nachfolge des HErrn Jesu und in ei- nem heil. Wandel erwiesen hätten/ also daß sie un- ter allen Verfolgungen/ und Trübsalen täglich in der Heiligung zugenommen/ und reich worden seyen in aller Erkänntuß / Lehre und Gottes- Krafft; daß ihr lebendiger Glaube an den HErrn/ ihr Gehorsam gegen sein Wort/ und ihre brünstige Liebe zu allen Heiligen/ das ist/ zu allen Gliedern und Nachfolgern Christi offenbahr worden und in viele Länder ausgebrochen/ also daß sie bereit ge- wesen um der Liebe Jesu willen ihr Blut in den schrecklichsten Martern vergiessen zu lassen/ auch in herglicher Bruder-Liebe für einander das Leben hinzugeben/ und ihre Hälse darzustrecken zc.

S. 2. Es hat zwar der Teuffel der arge Feind/ bald anfangs einiges Unkraut in den Gemeinden Gottes auszusäen und hervor zu bringen gesucht/ allein es ist demselben auch gar bald auf das nach- drücklichste gewehret worden/ **entweder** ^(b) durch schwere Gerichte Gottes/ wie an dem betrüg- lichen unglückseligen Anania und seinem Weibe zu sehen; oder durch ^(c) Verfolgungen und Trüb- salen/ weilien die Heuchler in solchem Ofen des E- lendes nicht haben ausdauren können/ daß also durch

(a) 1. Thess. 1/ 2 -- 8. 2. Thess. 1/ 3. 4. 1. Cor. 1/ 4 -- 8. 2. Petr. 1/ 3. Rom. 1/ 8. Eph. 1/ 15. Col. 1/ 4. Apost. Gesch. 5/ 40. 41. Cap. 8/ 1 -- 3. Cap. 12/ 1 -- 4. 5. Phil. 1/ 29. 1. Cor. 16/ 22. Apost. Gesch. 4/ 34. Cap. 11/ 22 -- 30. Rom. 16/ 1 -- 7. 12. 19. Coloss. 4/ 12. 1. Cor. 16/ 15 -- 18. (b) Apost. Gesch. 5. (c) 2. Tim. 1/ 12 -- 16. Cap. 4/ 10. 16. 17. 1. Cor. 11/ 19. Job. 6/ 61 -- 66. Phil. 3/ 18. 19. Cypr. Serm. de lapsis.

durch solch Läuterungs-Feuer das reine Gold der aufrichtigen Seelen von den unreinen Schlacken der irdisch- und fleischlich-gesinneten Welt-Herzen geschieden und abgetrennt worden ist; Oder ^(a) durch die Krafft des Evangelii / wie an denjenigen Unordnungen / die sich in der Corinthischen Gemeine hervor zu thun angefangen haben / zu sehen ist / welche durch den beweglichen geistreichen ersten Brief Pauli an dieselbige abgethan worden sind / also / daß sie Paulus in seinem andern Schreiben genug zu trösten hatte / woran man ihre Willigkeit und ihren Gehorsam gegen das göttliche Wort mercken kan / weil sie auf eine einzige Vermahnung dieses Mannes Gottes die Steine des Aergernüßes so gleich aus dem Wege geräumt haben / da man leider jehiger Zeit an den meisten Orten auf viel hundert Buß-Predigten kaum eine einzige Unordnung abschaffen will; Und ob er gleich nach der Zeit an einigen Gliedern dieser Gemeine noch eines und das andere auszufehen gefunden hat / wie aus dem andern Brief an dieselbe zu ersehen / so ist doch allersdings zu glauben / daß diese abermahlige Erinnerung und dieser wiederholte Streich / den er mit dem Schwert des Geistes an ihre Seelen gethan hat / noch tieffer werde eingedrungen seyn / und auch das übrige zurecht gebracht haben / zu geschweigen / daß die augenscheinliche göttliche Straffen sich mit der Vermahnung Pauli vereinigt haben / indem diejenige / die sich bey den Liebes-Mahlen und bey der Handlung des heil. Abendmahls nicht wohl aufführten / mit besondern Kranckheiten heimgesucht / und den andern zur Warnung durch einen frühzeitigen Tod hinweg gerafft worden sind.

§

In

(a) 1. Cor. 11 / 30--32. 2. Cor. 2 / 3. 11. Cap. 7 / 8--16.

In den erfolgenden Trübsalen der grausamen blutigen Verfolgungen wurden sie noch mehr geläutert/ und in die Aehnlichkeit des Todes Christi eingeführt/ sie mussten das Sterben Jesu/ durch welches sie recht ausermehlt gemacht worden sind/ täglich an ihrem Leibe tragen/ daher sie auch in dieser Marter-Schule das Gedächtnuß des Todes Jesu recht lebendig begehren konnten.

§. 3. Gleichwie man nun weder von dem Herrn Jesu noch von Paulo/ noch auch andern Apostolischen Männern liest/ daß sie vor dem Abendmahl hingefessen/ und ihre Jünger oder Zuhörer Beicht gehört haben/ also wußte man auch in den folgenden Gemeinden eine gar lange Zeit nichts davon/ sondern es entdeckte ein Bruder dem andern seinen Seelen-Zustand in Aufrichtigkeit/ und suchte bey demselben/ unter herglichem Gebet zu Gott/ Lehre/ Vermahnung und Trost/ begienng einer oder der andere aus Ubereilung einen Fehltritt/ so halfen ihm die treue Seelen (wie wir an seinem Ort schon gehört haben) wieder zurecht/ mit Vermahnen/ Warnen/ Trösten und Beten. (a) Versiel aber einer in eine vorsehkliche Sünde und äußerliches Aergernuß/ in Dieberey/ Geiß/ Ungerechtigkeit/ Trunksenheit/ Hurerey/ Fluchen/ Lästerng &c. so schlossen sie ihn von ihrer brüderlichen Gemeinschaft/ heil. Versammlungen und Liebes-Mahlen oder

Ag-

(a) Cent. Magd. II. C. 6. col. 112. C. 7. col. 128. Cent. III. col. 112. 127 - 129. Cent. IV. C. 6. col. 425. 426. Cent. V. C. 6. col. 664 - 666. Cent. VI. C. 6. col. 332. 333. Cent. VII. C. 6. col. 149. Cent. VIII. C. 6. col. 352. 357. Cent. IX. C. 4. col. 211. C. 6. col. 238. ff. Cent. X. C. 6. col. 295. 296. Cent. XI. C. 6. Cent. XII. C. 6. col. 879 - 883. Herr Arnold. I. c. lib. VIII. C. 17. lib. III. C. 10. §. 12. Herr Cave und Herr D. Sang I. l. c. c.

Agapis, bey welchen sie das Heil. Abendmahl zu begehren pflegten/ ganz und gar aus/ nahmen ihn auch nicht eher auf / als biß sie von der Aufrichtigkeit seiner Bekehrung genugsam versichert waren.

Es hatte aber mit gedachten Liebes = Mahlen oder Agapen/ welche ^(a) nicht so wohl den Leib als die Seele zu speisen unter ihnen angerichtet waren/ folgende Bewandnuß; Nämlich / weilien sie nicht allein in stetiger Bedrängnuß und Gefahr lebten/ und also durch die Tyrannen und Feinde an ihren heil. Übungen öftters gestöhrt wurden/ sondern auch viele Arme / die alles um Christi willen verlassen/ oder sonsten nicht viel zum besten hatten/ unter ihnen waren / so mußten sie der Zeit desto mehr wahrnehmen und auf vieles zugleich sehen: auf die tägliche Stärkung ihrer eignen Seelen/ auf die brüderliche Verbindung ihrer Herzen/ auf die nothdürfftige Erhaltung ihres Leibes/ und zugleich auf die Erquickung der Armen/ worzu ihnen denn die Anordnung der täglichen Liebes = Mahle/ alle diese Absichten dabey zu erhalten / sehr förderlich war/ denn da konten sie sich aus Gottes Wort im Glauben stärken/ in der Liebe mit einander verbinden/ in der Treue gegen den HErrn Jesum erwecken/ im Gebet mit einander vereinigen / ihr Anliegen mit zusammen gesetzten Kräfte des Geistes vor Gott ausschütten/ den Leib etwa auch dabey so viel sich zu einem solchen himmlischen Mahl schickte, erquickten/ Die Armen in brüderlicher Gemeinschaft ihres Bisshens

§ 2

(a) Seel. Hedinger Anmerk. über 1. Cor. 11/ 34. Siehe auch Terrull. Apologetico C. 39. Chrysoft. 1. Cor. 11. Hom. 27. Apol. A. C. XII. p. 271. Luth. 1. Jen. Deutsch. Th. f. 207. a.

sens theilhaftig machen/ und das Abendmahl (wie es denn der HErr Christus auch bey einem Mahl eingesezt/ und seinen Jüngern gegeben hat) mit einander halten/ wordurches denn geschehen/ daß sie auch so gar diejenige Zeit/ welche andere zu wollüstiger Pflege ihres Leibes anwendeten/ in ein recht heilig und himmlisch Mahl verwandelt haben. Darum brachten die Reiche/ und die noch zeitliche Güther hatten/ Brod/ Wein und andere Gaben mit dahin/ wovon sie einen Theil/ wie gedacht/ brauchten zu der anwesenden Nothdürfftigen leiblichen Erquickung/ einen Theil zum H. Abendmahl/ und das übrige zur Versorgung der abwesenden Kranken/ Gefangenen/ Nothleidenden/ Wittwen/ Waisen/ Diener des Worts/ u. s. f. Und also haben die Glaubige in den ersten Seculis, nicht nur bey andern ihren heil. Versammlungen/ sondern auch insonderheit bey ihren Liebes-Mahlen das Gedächtnuß des Todes Christi begangen/ und das H. Geheimnuß-reiche Mahl seines Leibs und Blutes gehalten. Von welchen und andern ihren heiligen Handlungen und Zusammenkünfften sie diejenige abhielten/ welche anfiengen in vorseßlichen Sünden zu leben/ und die Gemeine zu ärgern.

Sie brauchten bey solcher Abhaltung von Zeiten zu Zeiten aus guter Meynung und Absicht unterschiedliche äußerliche Ceremonien; Es mußten solche Gefallene/ wenn sie zur Erkänntnuß ihres begangenen Unrechts gelangten/ und in die Gemeine Christi wieder aufgenommen zu werden begehrten/ anfänglich eine lange Zeit/ und bisweilen viele Jahr in den Versammlungen der Glaubigen an einem abgesonderten Ort stehen/ und durfften der Begehung des H. Abendmahls nicht einmahl zusehen; bis

bis man endlich 4. Stufen dieser öffentlichen Busse eingeführt hat / in deren jeden sie Jahr und Tag / ja manche in einer jeden wohl gar 2. 3. und mehrere Jahre geprüft worden sind / ob etwa dadurch eine mehrere Fürsichtigkeit / Furcht und Scheu in den Herzen der Menschen möchte hervor zu bringen seyn.

Da mußten diejenige / welche die Gemeine G^otes durch ein Vergernuß betrübt hatten / erstlich vor der Thür der öffentlichen Bet-Häuser stehen bleiben / an welchem Ort sie gemeiniglich in einem schlechten Habit / und also gleichsam in einer Trauer-Kleidung / die sich zu ihrem elenden Seelen-Zustande schickte / erschienen; sie baten die Glaubige / die vor ihnen vorbey giengen / (von welchen sie auffer Zweifel beweglich zu ernstlicher Busse vermahnt worden sind) / daß sie doch auch für sie beten möchten / und weil sie solches gemeiniglich mit vielen Thränen thaten / so wurden sie in dieser Station die Weinen^de genennet; Welches denn desto aufrichtiger zugieng / je genauer man Anfangs auf sie acht hatte / und je weniger die lange Zeit der Prüfung eine Verstellung zuließ / und ob gleich einer oder der ander / der ein falsches Herz hatte / sich in Heuchelei verstellen konte / so mag doch solcher Betrug denen aufrichtigen und zerknirschten Seelen nicht zum Nachtheil gereichen; Nachdem sie nun Jahr und Tag auf dieser ersten Straffel ausgehalten hatten / sind sie zum andern näher herbey gelassen worden / daß sie die heil. Schrift haben lesen und erklären hören können / weswegen sie alsdenn die Hörende genennet worden sind / dieses währete auch wieder eine geraume Zeit / nach der Beschaffenheit ihres Seelen-Zustandes; worauf sie drittens weiter hineinwärts hinter

denenjenigen/ die zur Gemeine gehörten/ stehen/ und etliche Arten des Gebets/ welche sich vor sie schickten/ mit verrichten durfften/ und weil sie zu gewisser Zeit zur Erden niederfielen/ als solche/ die nicht allein ihre Sünden bekenneten und der Gemeine Abbitte thäten/ sondern auch nach der wieder-Aufnehmung ein groß Verlangen hätten/wurden sie die **Niederfallende** genennet. So lang sie sich nun in diesen dreyen Stufen befunden haben/ durfften sie nicht einmahl das **H. Abendmahl** halten sehen/ geschweige mit genießen/ sondern mussten sich vor der Begehung desselben fortmachen/ wenn sie nun in denen selbst eine geraume Zeit und bisweilen viele Jahre nach einander ausgehalten hatten/ so durfften sie endlich bey die Glaubige **hinstehen**, und wenn das Abendmahl gehalten wurde/ zusehen/ aber solches noch nicht empfangen/ sie durfften alsdenn alle Gebeter mit verrichten und den Ausgang erwarten/ weswegen sie die **Nitstehende** genennt worden sind; wenn sie denn auch in dieser Station eine Zeitlang geprüft waren/ und durch einen beständigen bußfertigen Wandel genugsame Versicherung ihres rechtschaffenen Wesens gegeben hatten/ erfolgte endlich die **Wiederaufnehmung** und **Theilhaftigmachung** des Leibes und Blutes Christi im **H. Abendmahl**/ unter heiligem Geber/ Vermahnung/ Trost und Auflegung der Hände.

S. 4. So heilsam nun diese Kirchen-Zucht war/ so sehr wurde sie mit der Zeit gemißbraucht/ verändert und verderbt/ ja endlich gar abgeschafft/ und kaum ein Schatten oder Sceleton davon übrig gelassen/ darvor aber eine Privat-Beicht eingeführt.

Der Grund zu diesem Verderben ward schon einiger massen im dritten Jahrhundert nach Christi **Ge-**

Geburt gelegt / denn es fiengen etliche an sich der öffentlichen Bekänntnuß der Sünden zu schämen / daher sie ihr begangenes Unrecht allein gegen einen Vorsteher bekenneten / und so ward die öffentliche in eine geheime oder Privat-Beicht verwandelt. Es ist aber dieselbe nur von denen Gesfallenen / das ist / von denenjenigen / welche die Besimeine auf irgend einige Weiß geärgert hatten / erfordert worden / die andern / die entweder wirklich in der Gnade Gottes gestanden oder vor Stehende gehalten worden / sind niemahl weder im dritten / noch vierten Seculo noch auch eine geraume Zeit hernach darzu verbunden worden.

Nachdem aber der Sauerteig der Schalkheit / Bosheit und Heuchelei nach und nach schier den gangen Teig der so genannten Gemeinden Christi durchsäuert hatte / und also die meiste wegen des ärgerlichen Lebens nöthig gehabt haben / nach der eingeführten Weise / ihre viele herrschende Sünden in einer besondern Beicht gegen einen Diener der Kirchen zu bekennen / so hat man endlich angefangen eine allgemeine Gewohnheit / und mit der Zeit einen allgemeinen Zwang daraus zu machen / auch das Beichten allezeit mit dem Abendmahl zu verknüpfen. Welche Gewohnheit denn durch die folgende Zeiten so fortgesetzt / und also das Beicht- und Abendmahl gehen von dem größten Theil (die unschuldige stille Seelen seyen ausgenommen) zu einem allgemeinen Deckmantel aller Bosheit ist gemißbraucht worden.

S. 5. Kommen wir nun auf die Zeiten der Reformation / so haben unsere gottselige Vorfahrer und Bekenner der Evangelischen Wahrheit davor gehalten / es könne die Beicht in ihrem

rechten Gebrauch und bey darzu Kommenden andern gehörigen Anstalten zu einem bequemen Mittel/ die Seelen der Menschen zu unterweisen/ zu prüfen/ zu trösten/ und die wahre Buße zu befördern/ gemacht und angewendet werden.

§. 6. Es war aber (1) ihre Meynung durchaus nicht/ daß die Leute an dem blossen äußerlichen Beichten solten behangen bleiben/ und ein opus operatum oder fruchtloses Gewohnheits-Werck daraus machen/ sondern NB. daß sie sich um eine wahre rechtschaffene Bekehrung des Hertzens bekümmern solten/ als ohne welche sie keiner Gnade fähig wären/ und also auch nicht zu ihrem Trost und Heil zur Beicht und Abendmahl gehen könnten/ daher haben sie hin und wieder in den öffentlichen Glaubens-Büchern nicht allein sehr gewaltig und mit grossem Ernst auf eine wahre rechtschaffene Hertzens-Buße und Sinnes-Änderung gedungen/ sondern auch gar schön und schriftmässig erklärt/ worinn dieselbe bestehe? Wie wir ihre eigene Worte oben p. 27. ff. davon vernommen haben. Daher die ganze Anstalt billich so eingerichtet/ und alles was man vornimmt/ so wohl von seiten des Lehrers als Zuhörers/ also beschaffen seyn soll/ daß dardurch auch diese innere Hertzens-Buße befördert/ das Werck der Heiligung fortgesetzt/ und die neue Creatur hervor gebracht werden könne; es sollen da die Lehrer als geistliche Seelen-Aerzte denenjenigen Seelen die in der Buß und Erneuerung arbeiten/ mit Ermahnung/ Trost und Erweckung an die Hand gehen/ die andern aber an welchen sich die Kennzeichen einer wahren Bekehrung nicht finden/ sondern wohl gar das Gegentheil zu spühren ist/ lehren/ warnen und straffen/ auch ihnen rathen und andeuten/ daß sie doch biß zur aufrichtigen und ernstlichen Besserung davon bleiben sollen/ damit sie nicht ein zwiefältiges Gericht auf ihren Hals laden und ihre geistliche Kranckheit nur vermehren.

§. 7. Damit man nun diesen heilsamen Zweck der Zurechtweisung/ Heilung und Heiligung/ an den Seelen desto besser erhalten möge/ so haben vorgedachte unsre
Wor-

Vorfahrer deswegen (2) in ihren Schriften an einen jeden Beichtenden erfordert / daß er seinen Seelen Zustand recht aufrichtig entdecken und wie ihm um das Herz sey / heraus sagen solle / damit ihm auch mit einem gehörigen und seinen jetzigen geistlichen Umständen gemässen Unterricht begegnet werden könne; denn ob sie gleich die Leute nicht wolten zu einer ängstlichen und scrupulösen Erziehung aller und jeder begangenen Fehleritte verbinden/ um nicht aus dem Beichtstuhl durch Menschen-Erfindung eine Gewissens Folter zu machen / so begeherten sie doch von einem jeden/ der da beichten wolte/ jedesmahl eine aufrichtige Entdeckung seines jetzigen Seelen-Zustandes/ denn das bringet nicht allein das Wort Beichten mit sich/ welches so viel heist/ als eine heimliche Sache recht aufrichtig bekennen und heraus sagen/ (weßwegen man von Leuten die einander ihr Anliegen und Heimlichkeiten redlich entdeckt haben / zu sagen pflegt/ daß sie einander gebeichtet/) sondern es bringet solches auch die Absicht mit sich/ die man in der Beybehaltung des Beichtstuhls geführt hat/ denn was soll das vor ein Beichten seyn/ wenn man seinen Seelen-Zustand nicht also entdeckt/ wie er vor jeho beschaffen ist? Kan auch einem Menschen ein solcher Rath gegeben werden/ der sich zu denen besondern geistlichen Umständen desselben schicket/ es sey denn/ daß er sein Herz recht vertraulich austeeere/ und wo es ihm insonderheit fehlet/ eröffne.

Denn es kan seyn/ daß/ (wenn es also ergeheth/ wie es jeho gemeiniglich zu geben pfleget /) zum Exempel drey hinter einander in die Beicht kommen / welche zwar alle drey an der Seel krank sind/ aber mit unterschiedlichen Krankheit beladen/ Einer ist etwa bisher von Hochmuth und Liebe zum Kleider-Pracht vergiftet worden / der Andere im Geiz und irdischen Begierden verwickelt/ der Dritte mit den Stricken der Geilheit und heimlichen Lust-Suche gebunden gewesen/ und zwar kan es seyn/ daß immer einer mehr und härter als der andere/ entweder durch die lange Gewohnheit oder aus andern Ursachen/ an solchen Banden gelegen/ sich auch nicht recht daraus zu helfen weiß; es kan auch seyn/ daß einer vor dem andern mit vielen Reizungen zu diesen Fastern und Hindernissen des Guten

Guten umgeben gewesen / es kan ferner seyn / daß etwa ein-
ner vor dem andern wider solches Laster bisher in sich zu
kämpffen schon wirklich angefangen hat; da gehört frey-
lich vor jeden ein ganz besonderer und unterschiedlicher
geistlicher Unterricht / weil eine Seele / wenn sie anders
bußfertig ist / sich nicht allein nach dem Trost der Absolu-
tion / sondern auch nach geistlichem Rath die bisherige
Gewohnheits- Sünden und alles andere Böse zu überwin-
den / bey allen äußerlichen Anstalten umsehen muß.

Also kan es auch seyn / daß eine Seele / die bisher in
der Buß gestanden / und noch darinn steht / entweder kei-
nen Trost fühlen kan / oder aber eine andere durch die Be-
rachtung der Evangelischen Trost- Sprüche und Verheiß-
ungen den Trost schon wirklich im Glauben geschmecket
hat / und der Gnade versichert ist / da schicken sich weder
einerley Beichten / noch einerley Gebeter / noch auch ei-
nerley Zusprüche vor dieselbe / wannhero höchst nöthig
seyn will / daß man seinen Zustand mit eignen Worten aus
der Fülle des Herzens vor Gott und auch gegen den Die-
nern der Kirch ausschütten lerne.

Daß es aber allerdings die Meynung unsrer Vor-
fahrer gewesen sey / daß man seinen Seelen- Zustand nach
der besondern dismahligen Beschaffenheit / damit den
Seelen auch geholffen werden könne / entdecken solle / sol-
ches ist aus ihren Schriften deutlich genug zu ersehen.
Der sel. Lutherus sagt (a) in seinem kleinen Catechismo als
einem öffentlichen Glaubens- Buch unsrer Evangelischen
„Kirch: „ Daß wir vor dem Beichtiger die Sünde bekenn-
„en sollen / NB. die wir wissen / und fühlen im Herz-
„en; „ und nachdem hierauf weiter gefragt wird / wel-
ches denn dieselbe Sünden seyen / die man also vor
dem Beichtiger eröffnen solle? So verweist er auf eine
„rechtshaffene Prüfung / und sagt: NB. „ Da siehe dein
„Stand / an nach den zehen Gebotten / Ob du Vatter /
„Mutter / Sohn / Tochter / Herr / Frau / Knecht / Magd
„seyest? Ob du ungehorsam / untreu / unfleißig / zornig /
„unzüchtig / häßig gewest seyest? Ob du jemand Leid ge-
„than hast mit Worten oder mit Wercken? Ob du gestoh-
len /

(a) Besiehe auch Aug. Confess. Abuf. IV. p. 27. Apolog-
art. VI. p. 182, 183. Artic. Smalcald. IIX. p. 331.

len / versäumt / verwahrloset / oder Schaden gethan
hast?

Diese und dergleichen Sünden / deren man sich in seiner Selbst-Prüfung erinnert / als da ist Ungehorsam / Untreue / Unfleiß / Zorn / Feindschaft / Haß / Reid / Unreinigkeit / u. d. soll man aufrichtig anzeigen (wie er solches mit etlichen Exempeln deutlich macht) und um einen Christlichen Unterricht / zur Förderung des Wercks der Betebrung / Erneuerung und Heiligung der Seelen bitten; Aber wie selten geschicht diese besondere Anzeige und Eröffnung des Seelen-Zustandes! lassen nicht die meiste alles aus alter Gewohnheit bey einer allgemeinen Erklärung ihres Sünden-Elendes bewenden? Oder nennen wohl gar Sünden her / deren sie sich auffser der Beicht nicht einmahl schuldig geben wollen / nur deswegen weil sie in der erlernten Beicht-Formul also gestanden / ja es wollen es manche schier gar vor eine halbe Injurie halten / wenn man sie wegen dieses oder jenes Lasters ins besondere besprechen will / dessen sie sich doch in ihren Beicht-Formulen selbst aus Gewohnheit beschuldigt haben / zugeschwigen / daß manche ihre Beichten also verstümmeln / daß man nicht einmahl einen rechten Wort-Verstand darinn finden kan.

Daher mir ein jeder / der die Sach unpartheyisch und ohne vorgesetzte Meynungen ansieht / allhier wird Beyfall geben müssen / daß man mit der Beicht unmöglich den erwünschten heilsamen Zweck an den Seelen der Menschen erhalten könne / es sey denn / daß sie ihren Zustand aufrichtig entdecken / und sich mit gutem Willen und sanftmüthigem Herzen vermahnern / straffen / warnen / oder auch wohl / nach befundener Unrührigkeit vom Abendmahl bis zu besserer Vereitung abhalten lassen / alles den Seelen / den Seelen / zum besten; daher auch diese nöthige Anzeige oder Eröffnung des Seelen-Zustandes garfüglich (weil an manchen Orten die öffentliche Anstalten zu einer solchen Entdeckung des Herzens unbequem sind) auffser der Zeit des Beichtens / und noch vorher / in der Behauptung eines treuen Dieners Christi / durch ein vertraulich Gespräch geschehen und Unterricht vor die Seele gesucht / nachgehends aber in der Beicht selbst / aus der Fülle des Herzens mit eignen Worten / (worauf man sich vorher zu bedencken hat) eine kurze Erklärung des jetzigen

See

Seelen; Zustandes gethan werden kan; allein das ist den meisten (die von Gott erleuchtete Seelen will ich aber; mahl ausgenommen / und ihnen nicht zu nahe geredet haben /) eine ganz fremde Sprache und eine unbegreifliche Sache / sie wollen nur immer in ihrer Heuchelei alle viertel Jahr so dahin lauffen / der Vergebung der Sünden versichert seyn / und bey der Dienstbarkeit der Sünden Gottes Kinder heissen / worinn sie sich aber sehr betriegen. O wie mancher sonst guten und folgamen Seele / welche keinen rechten Begriff von der Absicht und rechten Gebrauch dieser Sach hat / und sich selbst nicht zu finden weiß / würde zu einem hohen Grad der Heiligkeit bisher fortgescholffen worden seyn / wenn ihr eine bessere Erklärung wiederfahren / und sie nicht durch den Stroh des Verderbens mit dahin gerissen worden wär.

Man betrachte doch das unvernünftige Wesen / welches viele Leute (der Absicht unsrer Evangelischen Kirch ganz und gar zuwider) in dieser Sach treiben / ein wenig genauer / so wird man sich über die Blindheit derselben höchlich verwundern müssen: Es kan der Seelen Zustand eines Menschen / von seiner Kindheit an / bis in sein Alter / unmöglich von einerley Beschaffenheit seyn / sondern er wird entweder besser oder schlimmer werden / und wenn er auch gut worden ist / werden doch die Anfechtungen / Kämpffe / Versuchungen und Anläuffe der geistlichen Feinde und andere Umstände denselben sehr verändern / daß er bald in diesem / bald in jenem Stück einen besondern Unterricht und einen geistlichen Rath bedürffen wird / und also eine allgemeine Erklärung seines Elendes nicht zulänglich seyn kan; ja es lehrt die Erfahrung / daß sich der Zustand der Seelen bisweilen in einem oder zwey Tagen / geschweige in so langer Zeit / sehr verändere / also daß derjenige / welcher heut voll Freudigkeit gewesen / morgen mit grossen Seelen-Ängsten / Trostlosigkeit / geistlicher Dürre zc. zu kämpfen hat / da nun dem also ist / wie kommt es denn / daß viele Leute Jahr aus Jahr ein bey einerley unveränderten Worten und Beicht-Formuln (die sich wohl gemeiniglich gar nicht auf ihren jetzigen Seelen-Zustand schicken) verbleiben / auch NB. ihres Hergens Beschaffenheit sonst niemahlen entdecken / wie kan man da ihren Seelen / wenn man auch in seinem Amt / wie billig / treu seyn will / raschen?

then? Wie kan man ihnen aus den besondern Stricken/
darcin sie verwickelt sind / heraus helfen? Was würde
ein leiblicher Arzt von demjenigen Patienten urtheilen/
welcher in allen seinen Kranckheiten / ob sie gleich noch so
sehr von einander unterschieden / ja einander ganz und gar
zuwider sind / immer nur einerley Erzehlung thun wolte?
Und gleichwohl thun solches viele geistliche Patienten/
deren Seelen man rathe soll.

Also ist es auch eine ganz ungereimte Sache / daß
bisweilen 50. 100. und mehr Leute nicht allein einerley
Reicht; Formeln haben / sondern auch allesamt dieselbe bis
in ihr Alter behalten; Wie ist es möglich / daß alle solche
Personen einerley Seelen-Zustand haben und behalten sol-
ten durch ihr ganzes Leben / was würde ein leiblicher Arzt
dazu sagen / wenn etlich hundert Patienten / welche gar
vielerley Kranckheiten hätten / und dannenhero auch viel-
erley besondere Artzneyen und Curen bedürfften / einen
einzigem allgemeinen Aufsatz machen wolten / und kein ein-
ziger seinen besondern Zustand entdeckte / würde es auch
möglich seyn / den erwünschten Zweck der Gesundmachung
zu erhalten.

Da man nun in leiblichen Schwachheiten so ver-
nünftig ist / daß man jedesmahl seine Klage und Erzeh-
lung nach der Beschaffenheit der Schmerzen und Kranck-
heiten anstellet / ja / wenn es die Noth erfordert / sich
auch nicht schämet denjenigen Schaden aufzudecken / wel-
chen man sonst wegen natürlicher Schaam verbergen
würde; Warum handelt man denn in Seelen-Kranckhei-
ten / welche Vorbotten des ewigen Todes sind / so unver-
ständig / daß man dieselbe nicht / wie sichs gehöret / ent-
decken will? Was mag doch wohl die Ursach eines solchen
verkehrten Handels seyn? Gewißlich bey den meisten keine
andere als diese / weil man aus Eigen-Liebe nicht gern vor
so böß und verderbt angesehen seyn will / als man doch in
der That ist / und denn auch / weil man sich der Anstalt des
Reichtens nicht zur Veränderung / Erneuerung und Heil-
igung der Seel zu gebrauchen begehrt / sondern zu einer bey
seiner Unbusfertigkeit fälschlich eingebildeten schleunigen
Hinwegnehmung aller Schulden und Straffen der Sün-
den; Denn es düncket die fleischliche Menschen eine so gar
bequeme und gemächliche Sache zu seyn / daß sie durch sol-
che

che kurze alle viertel Jahr auf ein paar Tag oder Stunden angenommene Eingezogenheit und Verstellung / ohne weitere Beschwehrung / mühselige Veränderung / oder schmerzliche Absterbung der Sünden / Lüste / der Sünden auf einmahl so leicht und geschwind solle quitt und loß werden können / allein sie betriegen sich gar sehr / weil sie bey solcher Heuchelen die Vergebung nicht erlangen können / sondern sich vielmehr eine zwiefältige Verdammnuß auf den Hals laden.

§. 8. Aus diesem allen ist nun / damit wir die Sach in die Kürze fassen / offenbar / daß mit dem Beichtwesen der gesuchte Zweck alsdenn mit besserem Fortgang erreicht werden könne :

Wenn (1) derjenige / welcher in die Beicht gehen will / (voraus gesetzt) daß er in wahrer Buße stehe) nicht nur zur Zeit oder gegen die Zeit des Beichtgehens / sondern auch sonst / so oft er es zur Förderung des geistlichen Kampffs und Wercks der Heiligung nöthig findet / seinen Seelenzustand einem treuen erleuchteten und verschwiegenen Diener Gottes (auch andern frommen Christen) freywillig und in der lautern Absicht der Erbauung offenbaret / wenigstens scheint es unumgänglich nöthig zu seyn / daß man / wenn etwa an einem Ort vor dem andern die äußerliche Anstalten in der Kirch nicht bequem darzu sind / und jedermann dem Beichtenden in das Maul sehen kan / seines Herzens Beschaffenheit sonst durch eine offenherzige vertrauliche Unterredung und Christliches Gespräch aufrichtig entdecke / denn es bringet solche vertrauliche Eröffnung des Seelenzustandes gegen einen erleuchteten Diener Christi / denen die es aufrichtig meynen / unvergleichlichen Nutzen zum geistlichen Wachsthum / welches sich auch diejenige / die an Orten wohnen / wo die Privat Beicht und besondere Absolution nicht üblich ist / sollen gesagt seyn lassen.

(2) Wird der gesuchte Zweck desto eher erhalten werden / wenn man sich dannenhero gewehnet seinen Seelenzustand in der Beicht / so / wie man ihn jedesmahl nach genauer Prüfung findet / mit seinen selbst-eigenen Worten treulich zu entdecken / worauf man sich / absonderlich / wenn man von Natur blöde ist / vorher gar wohl bedencken / und wenn die besondere Eröffnung schon bey
 ano

anderer Gelegenheit geschehen ist / alles desto kürzer fassen kan : denn ob man gleich mit denenjenigen guten Seelen / die in der wahren Buß und Erneuerung stehen / auch ihren Seelen Zustand dem Diener Christi sonsten treulich entdecket / und sich bey ihm Rathes erholer haben / Gedult hat / wenn sie aus Zaghaftigkeit ihre bekannte Beicht-Formeln (im Fall dieselbe nichts in sich haben das ihrem Seelen-Zustand zuwider ist) behalten / so ist doch besser und der Absicht des Beichtens gemässer / wenn sie sich allgemach angewöhnen / ihr Anliegen mit ihren eignen Worten in der Kürze auszudrucken / oder zum wenigsten die Worte ihrer Beicht-Formul nach ihren ditzmaligen geistlichen Umständen zu verändern / und ihr besonderes Seelen-Anliegen mit einfließen zu lassen.

(3) Wenn diejenige / welche Diener Gottes und seiner Kirch heißen und seyn wollen / selbst bekehrt / erleuchtet und der Schrift mächtig sind / damit sie den Seelen / nach der Beschaffenheit und Veränderung ihres geistlichen Zustandes aus dem Licht Gottes und eigner Erfahrung Rath und Unterricht geben können / weil sie sonst / wenn es ihnen an diesen nöthigen Eigenschaften fehlet / wie leicht zuerachten / den armen bekümmerten Seelen mehr Schaden und Hindernuß als Nutzen und Förderung bringen / das Werk des Heiligen Geistes in denselben mit verkehrten Augen ansehen / ja wohl gar verlachen und ver-spotten werden ; wie denn so wohl in den Alten als Neuen Zeiten die betrübte Erfahrung bisher zur Genüge gelehrt hat / daß unerleuchtete fleischlich gefinnete Lehrer mehr als irgend andere Menschen den armen Seelen schaden können / indem sie die Göttliche Traurigkeit / heilsame Buß / Angst / Trostlosigkeit / Welt-Verschmähung / Behutsamkeit solcher guten Leute / vor Melancholie / unnütziges Gräßeln / Eigensinn und Hochmuth ausgeschrien und verlästert haben.

(4) Wenn denen treuen Dienern Christi und sorgfältigen Seelen-Hirten / bey genugsam erweisender Gedult und sanftmüthiger Zurechtführung / die Freyheit ungekränkt gelassen wird / diejenige / welche sie zu ihrem Schaden und Gerichte hinzu nahen sehen / und also zu dem Gebrauch des H. Abendmahls / so viel menschliche Augen sehen und schliessen können / untüchtig finden / (sonderlich / wenn

wenn sie etwa durch den öfftern Betrug solcher Leute gewis-
ziger worden sind) wenigstens so lange zurück zu halten/
bis sie Kennzeichen einer rechtschaffenen Besserung und
wahren Sinnes: Aenderung an ihnen spühren können/ wie
so wohl der sel. Lutherus und unsere Glaubens: Bücher/
als auch die Väter der ersten Kirch mit großem Ernst dar-
auf gedrungen haben/ weil sonst der Zweck des Beich-
tens/ welcher ist die Zurechtweisung und Erhaltung der
Seel/ nicht erreicht werden kan/ sondern vielmehr den
armen Seelen solche Anstalt durch dergleichen Mißbrauch
zu ihrem großen Seelen: Schaden gereichen muß; daher
sie auch diejenige/ welchen eine solche Enthaltung anzudeu-
ren ist/ (a) solches nicht befremden/ noch vielweniger sich
dardurch erbittern lassen sollen/ indem ja nichts anders
als ihr Seelen: Bessers damit gesucht und abgezielet wird.
(andrer guten Anstalten die dabey könten und solten einge-
führt werden diesesmahl zu geschweigen.)

Und weil endlich NB. alles hauptsächlich darauf an-
kommt/ daß man sich von ganzem Herzen und von ganzer
Seel zu Gott bekehre/ auch nachgehends in täglicher
Buß und Erneuerung bis in den Tod fortwandle/ und als
so das H. Abendmahl als eine Nahrung des neuen Men-
schen und als eine Stärkung im geistlichen Kampff ge-
brauche/ so hat ein jeder mit Ernst darauf zu sehen/ daß
er von diesem Augenblick an/ da er die Stimme des hErrn
zur Buß abermahl höret/ (denn es läßt sich mit der Buß
nicht aufschieben bis man in die Beicht gehen will/ sonst
gibt es ein lauterer Heuchel: Wesen) sich aufrichtig prüfe/
und rechtschaffen zu Gott bekehre. Der hErr verleihe
einem jeden darzu die Gnade seines Heiligen Geistes/
A M E N!

(a) Luth. I. Jen. Th. Teutsch. f. 242. 2. V. Th. f. 218. b.



AB: 154411

ULB Halle

002 414 724

3

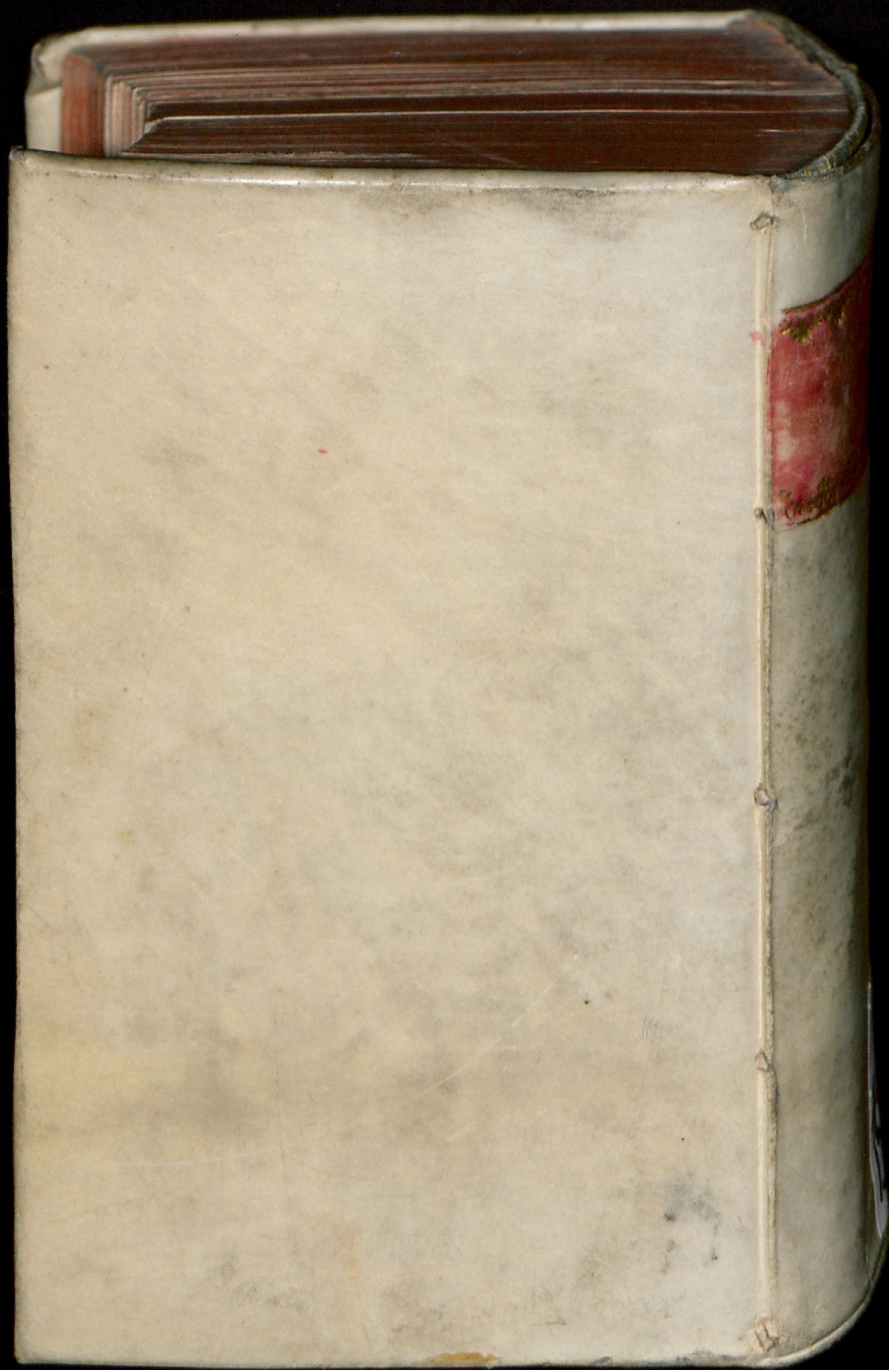


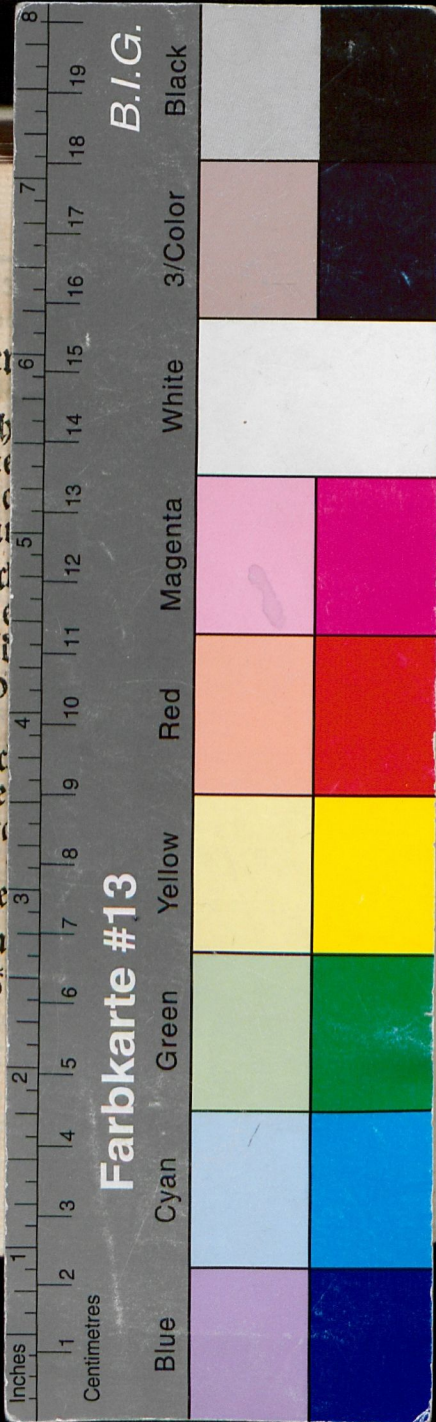
86

7/12.78.

VD 77







Das
Grosse Geheimnuß
der
Liebe **IE**su
im Heiligen
Abendmahl,

Da denn insonderheit
Die Heiligkeit / Hoheit und Wichtigkeit des
selben beherziget,
Der Himmel-schreyende Mißbrauch ganz
wehmützig und bitterlich beklaget;
Der rechte würdige und bessere Gebrauch aber
kürzlich doch schriftmäßig angewiesen:
Und also die Ehre und Heiligkeit des allertheu-
resten Blutes Christi gerettet wird;
Eines Theils zu einem Schrecken/
Warnung und Zeugnuß an und über die
Deuchler und Gottlose / andern Theils zur Vor-
sichtigkeit, Ermunterung und Trost der
Frommen.

Vorgestellet von
Friedrich Eberhard Collin/
Dienern des Göttlichen Worts.
Zum Andern mahl gedruckt.

Auf Kosten guter Freunde. 1731.